

**Arbeitsjournal zu Aristoteles, *Phys.* V**  
Gottfried Heinemann (Universität Kassel)

Text nach TLG CD ROM #D  
Übersetzung und Notizen von G. Heinemann

Begonnen im März 2016

Stand: Ende April 2018

Kapitel 1.....	2
Kapitel 2.....	20
Kapitel 3.....	37
Kapitel 4.....	49
Kapitel 5.....	70
Kapitel 6.....	78

## Kapitel 1

224a21<sup>1</sup> Μεταβάλλει δὲ τὸ μεταβάλλον πᾶν τὸ μὲν κατὰ  
 224a22 συμβεβηκός, οἷον ὅταν λέγωμεν τὸ μουσικὸν βαδίζειν, ὅτι  
 224a23 ὃ συμβέβηκεν μουσικῷ εἶναι, τοῦτο βαδίζει· τὸ δὲ τῷ τού-  
 224a24 τοῦ τι μεταβάλλειν ἀπλῶς λέγεται μεταβάλλειν, οἷον ὅσα  
 224a25 λέγεται κατὰ μέρη (ύγιαζεται γὰρ τὸ σῶμα, ὅτι ὁ ὄφ-  
 224a26 θαλμὸς ἢ ὁ θώραξ, ταῦτα δὲ μέρη τοῦ ὅλου σώματος).

Alles, was wechselt, wechselt teils aufgrund zusätzlicher Gegebenheiten, z.B. wenn wir sagen, das Musische gehe, weil das, worauf es zusätzlich zutrifft, musisch zu sein, geht. Teils sagt man, etwas wechsle, weil etwas von ihm schlechthin wechselt, z.B. wovon aufgrund der Teile gesprochen wird; denn der Körper wird gesund, weil das Auge oder der Brustkorb gesund wird, und dies sind Teile des ganzen Körpers.

- "wechselt": *metaballei* (a21) – Vielleicht muß ich die Übersetzung ganz umarbeiten: bei *metabolē* mit "Übergang" und "Wechsel" auskommen; "Veränderung" für *alloiōsis* nicht durch "Änderung" für *metabolē* stören.
- "aufgrund": *kata* (a25) – ich versuche das hier (Buch V) einmal durchzuziehen

---

<sup>1</sup> Zu V 1 vgl. ROSEN 2012

## ξστι

- 224a27 δέ τι ὁ οὔτε κατὰ συμβεβηκὸς κινεῖται οὔτε τῷ ἄλλῳ τι  
 224a28 τῶν αὐτοῦ, ἀλλὰ τῷ αὐτῷ κινεῖσθαι πρῶτον. καὶ τοῦτ' ἔστι  
 224a29 τὸ καθ' αὐτὸ κινητόν, κατ' ἄλλην δὲ κίνησιν ἔτερον, οὗτον ἀλ-  
 224a30 λοιωτόν, καὶ ἀλλοιώσεως ὕγιαντὸν ἡ θερμαντὸν ἔτερον.

Schließlich gibt es, was nicht aufgrund zusätzlicher Gegebenheiten bewegt ist oder wegen irgendetwas anderem, das zu ihm gehört, sondern indem es primär selbst bewegt ist. Und das ist das an sich Bewegliche, und es ist für jede Art der Bewegung ein anderes, z.B. was eine Eigenschaft wechseln kann; und beim Wechsel von Eigenschaften ist, was gesund werden kann und was warm werden kann, verschiedenerlei.

- "primär": *prôton* (a28) – entspricht *haplôs* (224a24)

ξστι

- 224a31 δὲ καὶ ἐπὶ τοῦ κινοῦντος ὡσαύτως· τὸ μὲν γὰρ κατὰ συμ-  
224a32 βεβηκὸς κινεῖ, τὸ δὲ κατὰ μέρος τῷ τῶν τούτου τι, τὸ δὲ  
224a33 καθ' αὐτὸ πρῶτον, οἷον ὁ μὲν ἱατρὸς ἱαται, ἡ δὲ χεὶς πλήτ-  
224a34 τει.

Ebenso beim Bewegenden: Manches bewegt aufgrund zusätzlicher Gegebenheiten, manches aufgrund eines Teils, weil etwas von ihm bewegt, manches aber primär an sich – z.B. heilt der Arzt, und die Hand schlägt.

ἐπεὶ δ' ἔστι μέν τι τὸ κινοῦν πρῶτον, ἔστι δέ τι τὸ κινού-  
 224a35 μενον, ἔτι ἐν ᾧ, ὁ χρόνος, καὶ παρὰ ταῦτα ἐξ οὗ καὶ εἰς  
 224b1 ὅ—πᾶσα γὰρ κίνησις ἐκ τίνος καὶ εἰς τι ἔτερον γὰρ τὸ πρῶ-  
 224b2 τον κινούμενον καὶ εἰς ὃ κινεῖται καὶ ἐξ οὗ, οἷον τὸ ξύλον  
 224b3 καὶ τὸ θερμὸν καὶ τὸ ψυχρόν· τούτων δὲ τὸ μὲν ὅ, τὸ δ'  
 224b4 εἰς ὅ, τὸ δ' ἐξ οὗ—ή δὴ κίνησις δῆλον ὅτι ἐν τῷ ξύλῳ, οὐκ  
 224b5 ἐν τῷ εἴδει· οὔτε γὰρ κινεῖ οὔτε κινεῖται τὸ εἶδος ἢ ὁ τό-  
 224b6 πος ἢ τὸ τοσόνδε, ἀλλ' ἔστι κινοῦν καὶ κινούμενον καὶ εἰς ὃ  
 224b7 κινεῖται.

Es gibt: (i) was zuerst bewegt, (ii) was bewegt ist, (iii) worin, (iv) die Zeit, außerdem (v) wo heraus und (vi) wo hinein. Denn jede Bewegung ist aus etwas heraus und in etwas hinein; und *was* primär bewegt ist und *wo hinein* es bewegt und *wo heraus*, ist verschiedenerlei, z.B. das Holz und das Warme und das Kalte: von denen ist eines das Was, eines das Wo-hinein, eines das Wo-heraus. Deshalb ist klar, daß die Bewegung im Holz ist, nicht in der Form. Denn die Form oder der Ort oder das Soviel bewegt nicht und ist nicht bewegt; sondern es gibt [dreierlei]: was bewegt, was bewegt ist, und wo hinein die Bewegung stattfindet.

- "was bewegt ist": *to kinoumenon* (a34-5) – ich weiß nicht, ob passiv oder reflexiv zu verstehen.
- "worin": *en hōi* (a35) – ich verstehe: in welcher Dimension (oder: Kategorie?), s.u. 224b29: *en tois enantiois* etc.
- "die Bewegung stattfindet": *kineitai* (b7)

μᾶλλον γὰρ εἰς ὁ ἡ ἐξ οὗ κινεῖται ὄνομάζε-

224b8 ται ἡ μεταβολή. διὸ καὶ ἡ φθορὰ εἰς τὸ μὴ ὄν μετα-

224b9 βολή ἐστιν· καίτοι καὶ ἐξ ὄντος μεταβάλλει τὸ φθειρόμενον·

224b10 καὶ ἡ γένεσις εἰς ὄν, καίτοι καὶ ἐκ μὴ ὄντος.

Der Übergang wird eher danach, wo hinein, als danach, wo heraus die Bewegung stattfindet, benannt. Deshalb ist auch das Vergehen ein Übergang ins Nicht-Sein (während gleichwohl das Vergehende aus dem Sein heraus wechselt). Und das Entstehen ins Sein (und gleichwohl aus dem Nicht-Sein heraus).

- 224b10 τί μὲν οὖν ἐστιν
- 224b11 ἡ κίνησις, εἴρηται πρότερον· τὰ δὲ εἴδη καὶ τὰ πάθη καὶ ό
- 224b12 τόπος, εἰς ἀ κινοῦνται τὰ κινούμενα, ἀκίνητά ἐστιν, οἷον ἡ
- 224b13 ἐπιστήμη καὶ ἡ θεομότης. καίτοι ἀπορήσειν ἀν τις, εἰ τὰ
- 224b14 πάθη κινήσεις, ἡ δὲ λευκότης πάθος· ἔσται γὰρ εἰς κίνησιν
- 224b15 μεταβολή. ἀλλ' ἵσως οὐχ ἡ λευκότης κίνησις, ἀλλ' ἡ λεύκαν-
- 224b16 σις.

Was Bewegung ist, wurde schon angegeben. Formen, Zustände und Ort, wo hinein Bewegtes bewegt ist, sind unbewegt, wie Wissen und Wärme. Gleichwohl könnte man eine Schwierigkeit sehen, wenn die Zustände (*pathê*) Bewegungen sind und die Weiße (*leukotês*) ein Zustand: Dann fände ein Übergang zur Bewegung statt.<sup>2</sup> Aber vielleicht ist nicht die Weiße eine Bewegung, sondern das Weißwerden.

---

<sup>2</sup> Klingt so, als wäre "Übergang zur Bewegung" (εἰς κίνησιν μεταβολή) ausgeschlossen.

ἔστιν δὲ καὶ ἐν ἐκείνοις καὶ τὸ κατὰ συμβεβηκὸς καὶ τὸ  
 224b17 κατὰ μέρος καὶ [τὸ] κατ' ἄλλο καὶ τὸ πρώτως καὶ μὴ  
 224b18 κατ' ἄλλο, οἷον τὸ λευκαινόμενον εἰς μὲν τὸ νοούμενον μετα-  
 224b19 βάλλει κατὰ συμβεβηκός (τῷ γὰρ χρώματι συμβέβηκε  
 224b20 νοεῖσθαι), εἰς δὲ χρῶμα ὅτι μέρος τὸ λευκὸν τοῦ χρώμα-  
 224b21 τος (καὶ εἰς τὴν Εὐρώπην ὅτι μέρος αἱ Ἀθῆναι τῆς Εὐρώ-  
 224b22 πης), εἰς δὲ τὸ λευκὸν χρῶμα καθ' αὐτό.

Auch hierbei gibt es das Aufgrund-zusätzlicher-Gegebenheiten, das Aufgrund-eines-Teils-und-aufgrund-von-Anderem und das Primär-und-nicht-aufgrund-von-Anderem; z.B. geht das weiß Werdende aufgrund zusätzlicher Gegebenheiten über in das Gedachte (denn die Farbe wird zusätzlich auch gedacht), und in Farbe, weil Weiß ein Teil von Farbe ist (und nach Europa, weil Athen ein Teil Europas ist), aber in die weiße Farbe an sich (*kath' hauto*).

πῶς μὲν οὖν καθ'

- 224b23 αὐτὸ κινεῖται καὶ πῶς κατὰ συμβεβηκός, καὶ πῶς κατ'  
 224b24 ἄλλο τι καὶ πῶς τῷ αὐτῷ πρῶτον, καὶ ἐπὶ κινοῦντος καὶ  
 224b25 ἐπὶ κινουμένου, δῆλον, καὶ ὅτι ἡ κίνησις οὐκ ἐν τῷ εἴδει ἀλλ'  
 224b26 ἐν τῷ κινουμένῳ καὶ κινητῷ κατ' ἐνέργειαν.

Klar ist somit, wie an sich bewegt ist, und wie aufgrund zusätzlicher Gegebenheiten, und wie aufgrund von Anderem und wie, indem es primär selbst [bewegt ist]; und dies bei dem, das bewegt, und bei dem, das bewegt ist; und daß die Bewegung nicht in der Form ist, sondern in dem, das bewegt ist und *kat' energeian* beweglich ist.

- "indem es primär selbst bewegt ist": *toi auto prôton* (b24) – cf. 224a28 *toi auto kineisthai prôton*.

ἢ μὲν οὖν κατὰ

- 224b27 συμβεβηκὸς μεταβολὴ ἀφείσθω ἐν ἄπασι τε γάρ ἐστι καὶ  
224b28 αἰεὶ καὶ πάντων· ἡ δὲ μὴ κατὰ συμβεβηκὸς οὐκ ἐν ἄπασιν,  
224b29 ἀλλ' ἐν τοῖς ἐναντίοις καὶ τοῖς μεταξὺ καὶ ἐν ἀντιφάσει·  
224b30 τούτου δὲ πίστις ἐκ τῆς ἐπαγωγῆς.

Der Wechsel aufgrund zusätzlicher Gegebenheiten bleibe beiseite. Es gibt ihn in allem und immer und bei allem; denjenigen nicht aufgrund zusätzlicher Gegebenheiten [gibt es] nicht in allem, sondern in konträren Gegensätzen und den zugehörigen Zwischenzuständen sowie in kontradiktorischen Gegensätzen. Man überzeugt sich davon bei Durchgang durch Einzelfälle.

- "in": *en* (b27 etc.) – ### nicht ganz glücklich (vergleichbare Fälle!)

ἐκ δὲ τοῦ μεταξὺ μετα-

- 224b31 βάλλει χρῆται γάρ αὐτῷ ώς ἐναντίω ὅντι πρὸς ἐκάτερον·  
 224b32 ἔστι γάρ πως τὸ μεταξὺ τὰ ἄκρα. διὸ καὶ τοῦτο πρὸς ἐκεῖνα  
 224b33 κακεῖνα πρὸς τοῦτο λέγεται πως ἐναντία, οὗτον ἡ μέση ὀξεῖα  
 224b34 πρὸς τὴν ὑπάτην καὶ βαρεῖα πρὸς τὴν νητήν, καὶ τὸ φαιόν  
 224b35 λευκὸν πρὸς τὸ μέλαν καὶ μέλαν πρὸς τὸ λευκόν.

Übergang aus dem Zwischenzustand: Dieser fungiert als konträres Gegenteil beider;<sup>3</sup> denn der Zwischenzustand ist gleichsam die Enden.<sup>4</sup> Deshalb nennt man diese für ihn und ihn für diese gleichsam konträre Gegenteile, z.B. den mittleren Ton hoch gegen der Grundton und tief gegen die Oktave, und das Graue weiß gegen das Schwarze und Schwarz gegen das Weiße.

---

<sup>3</sup> Anders bei der Wahrnehmung nach Bowin 2012, 95.

<sup>4</sup> Das heißt: Die Mitte vertritt für das Unten das obere Ende und für das Oben das untere Ende.

224b35

ἐπεὶ δὲ

- 225a1 πᾶσα μεταβολή ἔστιν ἐκ τινος εἰς τι (δηλοῖ δὲ καὶ τοῦνομα·  
 225a2 μετ' ἄλλο γάρ τι καὶ τὸ μὲν πρότερον δηλοῖ, τὸ δ' ὕστερον),  
 225a3 μεταβάλλοι ἀν τὸ μεταβάλλον τετραχῶς· ἦ γάρ ἐξ ὑπο-  
 225a4 κειμένου εἰς ὑποκείμενον, ἦ ἐξ ὑποκειμένου εἰς μὴ ὑποκεί-  
 225a5 μενον, ἦ οὐκ ἐξ ὑποκειμένου εἰς ὑποκείμενον,<sup>5</sup> ἦ οὐκ ἐξ ὑπο-  
 225a6 κειμένου εἰς μὴ ὑποκείμενον· λέγω δὲ ὑποκείμενον τὸ κα-  
 225a7 ταφάσει δηλούμενον.

Jeder Übergang ist aus etwas heraus in etwas hinein. Das zeigt auch der Name an: ein "nach etwas anderem" (*met' allo ti*) zeigt er an, und eines früher, das andere später). Was wechselt, könnte auf vier Weisen wechseln: (i) aus Zugrundeliegendem in Zugrundeliegendes, (ii) aus Zugrundeliegendem in nicht Zugrundeliegendes, (iii) nicht aus Zugrundeliegendem in Zugrundeliegendes, (iv) nicht aus Zugrundeliegendem in nicht Zugrundeliegendes. Dabei nenne ich "Zugrundeliegendes", was in der Aussage angezeigt wird.<sup>6</sup>

- Zählung von mir

<sup>5</sup> οὐκ ἐξ (a5) = ἐκ μὴ (a9) = οὐκ ἐξ (a12-3)? – Ich lasse die Wendungen unterschieden.

<sup>6</sup> Vermutlich: (i) aus *F* in *G* ; (ii) aus *F* in *-F* ; (iii) aus *-G* in *G* ; (iv) aus *-G* in *-F* . – Nicht hingegen: (i) aus *F* in *G* ; (ii)' aus *F* ; (iii)' in *G* ; (iv)' .... Denn die anschließende Bemerkung (225a10-2) paßt nicht zu (iv)'.

Beachte: das ist nicht das *hypokeimenon* aus *Phys.* I 7.

ωστε ἀνάγκη ἐκ τῶν εἰρημένων τρεῖς

- 225a8 εἶναι μεταβολάς, τήν τε ἐξ ὑποκειμένου εἰς ὑποκείμενον,  
 225a9 καὶ τὴν ἐξ ὑποκειμένου εἰς μὴ ὑποκείμενον, καὶ τὴν ἐκ μὴ  
 225a10 ὑποκειμένου εἰς ὑποκείμενον. ἡ γὰρ οὐκ ἐξ ὑποκειμένου εἰς  
 225a11 μὴ ὑποκείμενον οὐκ ἔστιν μεταβολὴ διὰ τὸ μὴ εἶναι κατ' ἀν-  
 225a12 τίθεσιν οὔτε γὰρ ἐναντία οὔτε ἀντίφασίς ἔστιν.

Nach dem Gesagten gibt es zwangsläufig dreierlei Übergang: (i) aus Zugrundeliegendem in Zugrundeliegendes, (ii) aus Zugrundeliegendem in nicht Zugrundeliegendes, (iii) aus nicht Zugrundeliegendem in Zugrundeliegendes. Denn der Übergang (iv) nicht aus Zugrundeliegendem in nicht Zugrundeliegendes ist keiner, da nicht gemäß einem Gegensatz. Denn dies sind weder konträre noch kontradiktorische Gegenteile.

- "gemäß": *kata* (a11) – oder auch hier "aufgrund"?

η μὲν οὖν οὐκ

- 225a13 ἐξ ὑποκειμένου εἰς ὑποκείμενον μεταβολὴ κατ' ἀντίφασιν γέ-  
 225a14 νεσίς ἐστιν, ή μὲν ἀπλῶς ἀπλῆ, ή δὲ τὶς τινός (οἷον ή μὲν  
 225a15 ἐκ μὴ λευκοῦ εἰς λευκὸν γένεσις τούτου, ή δ' ἐκ τοῦ μὴ ὄντος  
 225a16 ἀπλῶς εἰς οὐσίαν γένεσις ἀπλῶς, καθ' ἣν ἀπλῶς γίγνεσθαι καὶ  
 225a17 οὐ τὶ γίγνεσθαι λέγομεν)· ή δ' ἐξ ὑποκειμένου εἰς οὐχ ὑποκει-  
 225a18 μενον φθορά, ἀπλῶς μὲν ή ἐκ τῆς οὐσίας εἰς τὸ μὴ εἶναι,  
 225a19 τὶς δὲ ή εἰς τὴν ἀντικειμένην ἀπόφασιν, καθάπερ ἐλέχθη  
 225a20 καὶ ἐπὶ τῆς γενέσεως.

Zu (iii): Der kontradiktoriaische Übergang nicht aus Zugrundeliegendem in Zugrundeliegendes ist Werden: Werden schlechthin der schlichte, ein bestimmtes Werden der bestimmte. Zum Beispiel ist der Übergang aus dem Nicht-Weißen ins Weiße dessen [d.i. des Weißen] Werden, der aus dem schlichten Nicht-Sein ins Sein (*ousia*) ist schlicht Werden, d.i. aufgrund dessen wir von schlichem Werden und vom Etwas-Werden sprechen. Zu (ii): Der aus Zugrundeliegendem in nicht Zugrundeliegendes ist Vergehen: schlicht Vergehen der aus dem Sein (*ousia*) ins Nichtsein, ein bestimmtes der ins kontradiktoriaische Gegenteil, wie schon beim Werden gesagt.

- "schlichtes Werden" etc. (a14-7) – mit I 7 abgleichen! ###
- "Vergehen": *phthora* (a18) – "Vernichtung" funktioniert hier nicht.

- 225a20 εἰ δὴ τὸ μὴ ὄν λέγεται πλεοναχῶς,  
 225a21 καὶ μήτε τὸ κατὰ σύνθεσιν ἢ διαίρεσιν ἐνδέχεται κινεῖσθαι  
 225a22 μήτε τὸ κατὰ δύναμιν, τὸ τῷ ἀπλῶς κατ' ἐνέργειαν ὄντι  
 225a23 ἀντικείμενον (τὸ μὲν γὰρ μὴ λευκὸν ἢ μὴ ἀγαθὸν ὅμως ἐν-  
 225a24 δέχεται κινεῖσθαι κατὰ συμβεβηκός, εἴη γὰρ <ἄν> ἀνθρωπος τὸ  
 225a25 μὴ λευκόν τὸ δ' ἀπλῶς μὴ τόδε οὐδαμῶς), ἀδύνατον [γὰρ]  
 225a26 τὸ μὴ ὄν κινεῖσθαι

Vom Nicht-Sein wird auf vielfache Weise gesprochen, und weder das Nicht-Sein gemäß Verbindung oder Trennung noch das Nicht-Sein gemäß Vermögen (d.i. das Gegenteil des schlicht *kat' energeian* Seienden) kann bewegt sein. Denn zwar kann das nicht Weiße oder nicht Gute aufgrund zusätzlicher Gegebenheiten bewegt sein (es sei etwa ein Mensch das nicht Weiße); aber was schlechthin nicht Bestimmtes (*tode*) ist in keiner Weise. Also kann das Nicht-Seiende nicht bewegt sein.

- "bewegt sein": *kineisthai* (a21 etc.) – oder: "in Bewegung sein"? Oder: "bewegt werden"?  
 Gemeint ist: etwas, an dem Bewegung stattfindet
- "gemäß Vermögen": *kata dynamin* (a22) – wohl nur für den Kommentar: "als Latenzzustand eines Vermögens"
- "schlicht": *haplōs* (a22) – was heißt das hier?

(εἰ δὲ τοῦτο, καὶ τὴν γένεσιν κίνησιν εἰ-

225a27 ναι· γίγνεται γὰρ τὸ μὴ ὄν· εἰ γὰρ καὶ ὅτι μάλιστα κατὰ

225a28 συμβεβηκός γίγνεται, ἀλλ' ὅμως ἀληθὲς εἰπεῖν ὅτι ὑπάρχει

225a29 τὸ μὴ ὄν κατὰ τοῦ γιγνομένου ἀπλῶς) —

Daher kann auch das Werden keine Bewegung sein. Denn es wird das Nicht-Seiende. Es mag noch so sehr aufgrund zusätzlicher Gegebenheiten werden, wahr ist es trotzdem, zu sagen, daß das Nicht-Sein bei dem, was wird, schlicht vorliegt.

- "es wird": *gignetai* (a27) – das heißt: dasjenige, an dem sich das Werden vollzieht (das *ex hou*), ist Nicht-Seiendes. Vgl. die entsprechenden Bedeutungsvarianten in *Phys.* I 7.

όμοιώς δὲ καὶ τὸ ἡρε-  
 225a30 μεῖν. ταῦτά τε δὴ συμβαίνει δυσχερῆ [τῷ κινεῖσθαι τὸ μὴ  
 225a31 ὅν] καὶ εἰ πᾶν τὸ κινούμενον ἐν τόπῳ, τὸ δὲ μὴ ὅν οὐκ ἔστιν  
 225a32 ἐν τόπῳ· εἴη γὰρ ἄν που. οὐδὲ δὴ ἡ φθορὰ κίνησις· ἐναντίον  
 225a33 μὲν γὰρ κινήσει ἡ κίνησις ἡ ἡρεμία, ἡ δὲ φθορὰ γενέσει ἐναν-  
 225a34 τίον.

Ebenso auch das Ruhen. Dieselben Komplikationen ergeben sich auch daraus, daß alles Bewegte in einem Ort ist, aber das Nicht-Seiende nicht in einem Ort (denn dann wäre es irgendwo). Auch das Vergehen ist keine Bewegung. Denn konträres Gegenteil einer Bewegung ist entweder eine Bewegung oder Ruhe, und das Vergehen ist konträres Gegenteil des Werdens.

- ἐπεὶ δὲ πᾶσα κίνησις μεταβολή τις, μεταβολαὶ δὲ
- 225a35 τρεῖς αἱ εἰρημέναι, τούτων δὲ αἱ κατὰ γένεσιν καὶ φθορὰν
- 225b1 οὐ κινήσεις, αὗται δ' εἰσὶν αἱ κατ' ἀντίφασιν, ἀνάγκη τὴν
- 225b2 ἐξ ὑποκειμένου εἰς ὑποκείμενον μεταβολὴν κίνησιν εἶναι μό-
- 225b3 νην. τὰ δ' ὑποκείμενα ἡ ἐναντία ἡ μεταξύ (καὶ γὰρ ἡ στέ-
- 225b4 ρησις κείσθω ἐναντίον), καὶ δηλοῦται καταφάσει, τὸ γυμνὸν
- 225b5 καὶ νωδὸν καὶ μέλαν.

Jede Bewegung ist ein Übergang. Übergänge sind die drei angegebenen. Von diesen sind die gemäß Werden und Vergehen keine Bewegungen: dies sind die kontradiktorischen Übergänge. Zwangsläufig ist daher der Übergang aus Zugrundeliegendem in Zugrundeliegendes die einzige Bewegung. Die Zugrundeliegenden sind entweder konträr oder dazwischen (denn auch das Fehlen liege konträr),<sup>7</sup> und sie werden in der Aussage angezeigt: das Nackte, das Zahnlose, das Schwarze.

- "kontradiktorische Übergänge": *metabolai kat' antiphasin*

---

<sup>7</sup> Der Zusatz ist wichtig: *sterēsis / hēxis* ist ein konträrer Gegensatz wie schwarz und weiß.

- 225b5 εἰ οὖν αἱ κατηγορίαι διήρηνται οὐσία  
 225b6 καὶ ποιότητι καὶ τῷ ποὺ [καὶ τῷ ποτὲ] καὶ τῷ πρός τι καὶ  
 225b7 τῷ ποσῷ καὶ τῷ ποιεῖν ἢ πάσχειν, ἀνάγκη τρεῖς εἶναι κι-  
 225b8 νήσεις, τήν τε τοῦ ποιοῦ καὶ τὴν τοῦ ποσοῦ καὶ τὴν κατὰ  
 225b9 τόπον.

Die Aussageweisen werden eingeteilt in Substanz und Beschaffenheit, Wo, Bezuglich, Wieviel, Tun oder Leiden. Daher gibt es zwangsläufig dreierlei Bewegungen: diejenige des Wiebeschaffen, diejenige des Wieviel, diejenige gemäß dem Ort.

- "Substanz": *ousia* (b5) – zuvor: "Sein".

## Kapitel 2

- 225b10 Κατ' οὐσίαν δ' οὐκ ἔστιν κίνησις διὰ τὸ μηδὲν εἶναι οὐσίᾳ  
225b11 τῶν ὄντων ἐναντίον. οὐδὲ δὴ τοῦ πρός τι ἐνδέχεται γὰρ θατέρου  
225b12 μεταβάλλοντος <ἀληθεύεσθαι καὶ μὴ> ἀληθεύεσθαι θάτερον μηδὲν  
225b13 μεταβάλλον, ὥστε κατὰ συμβεβηκός ἡ κίνησις αὐτῶν.

Gemäß der Substanz / dem Sein gibt es keine Bewegung, da nichts Seiendes der Substanz / dem Sein konträr ist. Auch nicht beim Bezüglich; denn wenn bei dem einen [sc. Relat] ein Übergang stattfindet, kann man wahrerweise und nicht wahrerweise behaupten, daß bei dem anderen kein Übergang stattfindet;<sup>8</sup> daher handelt es sich bei ihnen um eine [geschieht] ihre Bewegung aufgrund zusätzlicher Umstände.

- "gemäß": *kata* (b10) – bin damit nicht glücklich. Aber "in der Kategorie ..." treibt zuviel terminologischen Aufwand.
- "Substanz / Sein": *ousia* (b10) – muß irgendwann entschieden werden
- "handelt es sich bei ihnen um eine ...": *autôn* (b13)

---

<sup>8</sup> Argument klingt wie Cambridge change.

οὐδὲ

- 225b14 δὴ ποιοῦντος καὶ πάσχοντος, ἢ κινουμένου καὶ κινοῦντος, ὅτι  
225b15 οὐκ ἔστι κινήσεως κίνησις οὐδὲ γενέσεως γένεσις, οὐδὲ ὅλως μετα-  
225b16 βολῆς μεταβολή.

Auch nicht von Einwirkend und Unter-Einwirkung-Stehend, oder Bewegt und Bewegend, denn es gibt keine Bewegung der Bewegung, kein Werden des Werdens, und überhaupt: kein Übergang der Übergangs.

- "kein Übergang der Übergangs": ... *metabolē metabolēs* (a15-6) – hier vielleicht besser: "keine Änderung der Änderung"

πρῶτον μὲν γὰρ διχῶς ἐνδέχεται κινήσεως

- 225b17 εἶναι κίνησιν, ἢ ὡς ὑποκειμένου (οὗτον ἀνθρωπος κινεῖται ὅτι
- 225b18 ἐκ λευκοῦ εἰς μέλαν μεταβάλλει· ἀρά γε οὕτω καὶ ἡ κίνησις ἢ
- 225b19 θεομαίνεται ἢ ψύχεται ἢ τόπον ἀλλάττει ἢ αὐξάνεται
- 225b20 ἢ φθίνει; τοῦτο δὲ ἀδύνατον· οὐ γὰρ τῶν ὑποκειμένων τι ἡ
- 225b21 μεταβολή, ἢ τῷ ἔτερον τι ὑποκείμενον ἐκ μεταβολῆς με-
- 225b22 ταβάλλειν εἰς ἔτερον εἶδος [οὗτον ἀνθρωπος ἐκ νόσου εἰς ὑγί-
- 225b23 ειαν].

Erstens. Es könnte auf zweierlei Weise eine Bewegung der Bewegung [B] geben: (a) [Mit B] als Zugrundeliegendem. Beispielsweise ist ein Mensch in Bewegung indem er von Weiß zu Schwarz übergeht. Wird auf diese Weise die Bewegung warm oder kalt, oder wechselt sie den Ort, oder wird sie mehr oder weniger? Aber das geht nicht. Denn der Übergang [von Weiß zu Schwarz] ist nichts Zugrundeliegendes.<sup>9</sup> (b) Oder indem ein anderers Zugrundeliegendes aus dem Übergang in eine andere Form übergeht.

---

<sup>9</sup> Beachte: "Mehr oder weniger" könnte eine Änderung der Geschwindigkeit sein. Auffällig, daß Aristoteles dies aus begrifflichen Gründen ausschließt! – ausschließen muß?

ἀλλ' οὐδὲ τοῦτο δυνατὸν πλὴν κατὰ συμβεβηκός· αὐτὴν

- 225b24 γὰρ ή κίνησις ἐξ ἄλλου εἴδους εἰς ἄλλο ἐστὶ μεταβολή <οὗ>  
 225b25 ἀνθρώπου ἐκ νόσου εἰς ύγιειαν>· καὶ ή γένεσις δὲ καὶ ή φθορὰ  
 225b26 ὡσαύτως, πλὴν αἱ μὲν εἰς ἀντικείμενα ὡδί, ή δὲ ὡδί, ή κίνησις.  
 225b27 ἅμα οὖν μεταβάλλει ἐξ ύγιείας εἰς νόσον καὶ ἐξ αὐτῆς ταύτης τῆς  
 225b28 μεταβολῆς εἰς ἄλλην.

Aber das geht auch nicht, außer aufgrund zusätzlicher Umstände. Denn die Bewegung selbst ist ein Übergang aus einer Form in die andere, z.B. eines Menschen aus der Krankheit in die Gesundheit. Und ebenso Werden und Vergehen, diese freilich in solche [nämlich: kontradiktori-sche] Gegenteile, jene (die Bewegung) in solche [nämlich: konträre].<sup>10</sup> Es fände also zugleich ein Übergang aus der Gesundheit in die Krankheit und aus diesem Übergang in einen anderen [sc. Übergang] statt.

- "aus der Gesundheit in die Krankheit" – warum hier vertauscht?
- "in einen anderen [sc. Übergang]" *eis allēn* (b28) – sc. *metabolēn* (?)

---

<sup>10</sup> Habe ich das – kontradiktiorisch / konträr – richtig verstanden?

δῆλον δὴ ὅτι ὅταν νοσήσῃ, μεταβεβληκὸς

- 225b29 ἔσται εἰς ὅποιανοῦν (ἐνδέχεται γὰρ ἡρεμεῖν), καὶ ἔτι εἰς μὴ τὴν τυ-
- 225b30 χοῦσαν αἰεί, κἀκείνη ἐκ τινος εἰς τι ἔτερον ἔσται, ὥστε καὶ ἡ ἀντι-
- 225b31 κειμένη ἔσται ὑγίανσις· ἀλλὰ τῷ συμβεβηκέναι, οἷον
- 225b32 ἐξ ἀναμνήσεως εἰς λήθην μεταβάλλει, ὅτι ὡς ὑπάρχει, ἐκεῖνο
- 225b33 μεταβάλλει ὅτε μὲν εἰς ἐπιστήμην ὅτε δὲ εἰς ἄγνοιαν.

Klar ist somit: Wenn einer krank wird, wäre er übergegangen in irgendeinen [anderen Übergang] (freilich kann er auch ruhen), und überdies in keinen, der sich gerade ergibt, und dieser wäre wieder aus etwas in etwas anderes, so daß auch der umgekehrte Übergang stattfände: die Gesundung. Aber dies [geschieht nur] aufgrund zusätzlicher Umstände. Beispielsweise geht etwas von Erinnertwerden ins Vergessenwerden über, weil der, bei dem das stattfindet, zunächst ins Wissen und dann ins Nichtwissen übergeht.

225b33

ετι

225b34 εἰς ἀπειρον βαδιεῖται, εἰ ἔσται μεταβολῆς μεταβολὴ καὶ  
 225b35 γενέσεως γένεσις. ἀνάγκη δὴ καὶ τὴν προτέραν, εἰ ἡ ὑστέρα  
 226a1 ἔσται, οἷον εἰ ἡ ἀπλῆ γένεσις ἐγίγνετό ποτε, καὶ τὸ γιγνόμενον  
 226a2 ἐγίγνετο, ὥστε οὕπω ἦν τὸ γιγνόμενον ἀπλῶς, ἀλλά τι γιγνόμε-  
 226a3 νον γιγνόμενον ἦδη, καὶ πάλιν τοῦτ' ἐγίγνετό ποτε, ὥστ' οὐκ ἦν  
 226a4 πω τότε γιγνόμενον γιγνόμενον. ἐπεὶ δὲ τῶν ἀπείρων οὐκ ἔστιν  
 226a5 τι πρῶτον, οὐκ ἔσται τὸ πρῶτον, ὥστ' οὐδὲ τὸ ἔχομενον οὔτε γί-  
 226a6 γνεσθαι οὖν οὔτε κινεῖσθαι οἶον τε οὔτε μεταβάλλειν οὐδέν.

Zweitens. Gibt es einer Übergang des Übergangs und ein Werden des Werdens, folgt ein unendlicher Regress. Zwangsläufig muß auch der frühere [aus einem Übergang hervorgehen], wenn der spätere [als Resultat des früheren Übergangs] sein soll. Beispielsweise: Wenn ein schlichtes Werden irgendwann würde, dann würde auch dasjenige, an dem sich das Werden vollzieht, und es wäre kein schlichtes Werden mehr, sondern etwas bereits Gewordenes würde zu etwas, und auch dieses würde irgendwann, so daß es noch nicht werdend wurde. Da es von den unendlich vielen kein erstes gibt, gäbe es kein erstes [Werden], daher auch kein anschließendes; daher würde nichts, nichts wäre bewegt, und nichts änderte sich.

- "dasjenige, an dem sich das Werden vollzieht": *to gignomenon* (a1) – s.o. zu 225a27.
- "änderte": *metaballein* (a6)

ἢ τι τοῦ

- 226a7 αὐτοῦ κίνησις ἡ ἐναντία (καὶ ἔτι ἡρέμησις), καὶ γένεσις καὶ φθορά,  
226a8 ὥστε τὸ γιγνόμενον γιγνόμενον ὅταν γένηται γιγνόμενον, τότε  
226a9 φθείρεται οὔτε γὰρ εὐθὺς γιγνόμενον οὐδ' ὕστερον· εἶναι γὰρ  
226a10 δεῖ τὸ φθειρόμενον.

Drittens. Von demselben [Gegenstand] gibt die konträre Bewegung (und überdies das Ruhen), und Werden und Vergehen. Daher müßte des Werdend Werdende, während es wird, zu eben dieser Zeit vergehen, nicht bevor oder nachdem es wird. Denn das Vergehende muß sein.

ἐπι ὅλην δεῖ ὑπεῖναι καὶ τῷ γιγνομένῳ

- 226a11 καὶ τῷ μεταβάλλοντι. τίς οὖν ἔσται—ῶσπερ τὸ ἀλλοιωτὸν  
 226a12 σῶμα ἡ ψυχή, οὕτω τί τὸ γιγνόμενον κίνησις ἡ γένεσις; καὶ  
 226a13 πάλιν τί εἰς ὁ κινοῦνται; δεῖ γὰρ εἶναι [τι] τὴν τοῦδε ἐκ τοῦδε  
 226a14 εἰς τόδε κίνησιν [καὶ μὴ κίνησιν] ἡ γένεσιν. ἅμα δὲ πῶς καὶ  
 226a15 ἔσται; οὐ γὰρ ἔσται μάθησις ἡ τῆς μαθήσεως γένεσις, ὡστ'  
 226a16 οὐδὲ γενέσεως γένεσις, οὐδέ τις τινός.

Viertens. Für das Werdende und das Wechselnde muß ein Material zugrundeliegen. Was soll das sein? Wie der veränderliche Körper oder die Seele – was ist dementsprechend das Bewegung oder Werden Werdende? Und umgekehrt: Was ist es, in das hinein sie bewegt sind? Das müßte sein die Bewegung oder das Werden von diesem aus diesem in dieses. Wie aber soll es zugleich sein? Denn das Werden des Lernens ist kein Lernen. Daher ist auch [das Werden] des Werdens kein Werden, oder des Etwas-Werdens ein Etwas-Werden.

- "veränderlich": *alloiōton* (a11)
- "von diesem aus diesem in dieses": *toude ek toude eis tode* (a13-4) – oder: von A aus B in C.
- "des Etwas-Werdens ein Etwas-Werden": *tis tinos* (a16) – vgl. WAGNER ad loc mit Verweis auf 225a14 (?)

ἔτι εὶ τρία εἴδη κινή-

226a17 σεώς ἐστιν, τούτων τινὰ ἀνάγκη εῖναι καὶ τὴν ὑποκειμένην φύσιν

226a18 καὶ εἰς ἄ κινοῦνται, οἷον τὴν φορὰν ἀλλοιοῦσθαι ἢ φέρεσθαι.

Fünftens. Wenn es drei Arten der Bewegung gibt, dann ist zwangsläufig je eine von diesen die zugrundeliegende Natur bzw. das, wo hinein sie bewegt sind – z.B. daß der Transport eine Eigenschaft oder den Ort wechselt.

- "je eine ... bzw.": *tina* ... *kai* [sc. *tina*] (a17-8) – ROSSsche Paraphrase
- "zugrundeliegende Natur" *hypokeimenē physis* (a17) – wie 191a8
- "bewegt sind": *kinountai* (a18) – derselbe Plural auch *eis ha*. Im Dt. schwer nachzumachen, ich vermute aber auch keinen Tiefsinn.

- 226a19 ὅλως δὲ ἐπεὶ κινεῖται [τὸ κινούμενον] πᾶν τριχῶς, ἢ κατὰ  
226a20 συμβεβηκὸς ἢ τῷ μέρος τι ἢ [τῷ] καθ' αὐτό, κατὰ συμβε-  
226a21 βηκὸς μόνον ἀν ἐνδέχοιτο μεταβάλλειν τὴν μεταβολήν, οἷον  
226a22 εἰ ὁ ὑγιαζόμενος τρέχοι ἢ μανθάνοι τὴν δὲ κατὰ συμβε-  
226a23 βηκὸς ἀφεῖμεν πάλαι.

Resumé. Da alles [nur] auf drei Weisen in Bewegung ist, aufgrund zusätzlicher Umstände oder aufgrund eines Teils oder an sich, könnte der Übergang nur aufgrund zusätzlicher Umstände einen Übergang vollziehen, z.B. wenn der Gesundende rennt oder lernt. Den Übergang aufgrund zusätzlicher Umstände haben wir aber längst beiseite gelassen.

226a23 έπει δὲ οὕτε οὐσίας οὕτε τοῦ πρός τι  
226a24 οὕτε τοῦ ποιεῖν καὶ πάσχειν, λείπεται κατὰ τὸ ποιὸν καὶ τὸ  
226a25 ποσὸν καὶ τὸ ποὺ κίνησιν εἶναι μόνον· ἐν ἐκάστῳ γὰρ ἔστι τού-  
226a26 των ἐναντίωσις.

Da nicht von Substanz oder Beziehung oder Tun und Leiden, bleibt übrig, daß es Bewegung nur bezüglich von Wie-beschaffen, Wieviel und Wo gibt. Denn bei diesen gibt es jeweils eine konträre Entgegenseitung.

- "bei diesen ... jeweils": *en hekastōi ...toutōn* (a26) – ich beziehe *toutōn* auf *hekastōi* (auf *enantiōsis* ginge aber auch).

ἡ μὲν οὖν κατὰ τὸ ποιὸν κίνησις ἀλλοίωσις

226a27 ἔστω τοῦτο γὰρ ἐπέζευκται κοινὸν ὄνομα. λέγω δὲ τὸ ποιὸν

226a28 οὐ τὸ ἐν τῇ οὐσίᾳ (καὶ γὰρ ἡ διαφορὰ ποιότης) ἀλλὰ τὸ

226a29 παθητικόν, καθ' ὃ λέγεται πάσχειν ἢ ἀπαθέειν εἶναι.

Die Bewegung bzgl. des Wie-beschaffen sei Veränderung, denn diese gemeinsame Bezeichnung ist mit ihr verbunden. Als das Wie-beschaffen bezeichne ich nicht, was in der Substanz liegt (auch die Differenz ist ja eine Beschaffenheit), sondern was unter einer Einwirkung stehen kann,<sup>11</sup> bezüglich dessen man sagt, daß etwas eine Einwirkung erfährt oder nicht.

- "bzgl.": *kata* (a26) – an anderen Stellen habe ich hierfür "gemäß"; aber das paßt eigentlich nie (### später vereinheitlichen!)
- "Veränderung": *alloiōsis* (a26) – "Wechsel von Eigenschaften" wäre hier sehr unpassend. Aber "Veränderung" für *alloiōsis* ist problematisch im Kontext mit "Änderung" für *metabolē*. Aber auch auf "Änderung" für *metabolē* kann ich wohl nicht ganz verzichten. (### später entscheiden!)
- "daß etwas eine Einwirkung erfährt oder nicht": *paschein ē apathes einai* (a29)

---

<sup>11</sup> Das ist schwer zu verstehen. ### Vielleicht: was durch eine Einwirkung zustandekommen kann.

ἢ δὲ

226a30 κατὰ τὸ ποσὸν τὸ μὲν κοινὸν ἀνώνυμος, καθ' ἐκάτερον δ'

226a31 αὐξησις καὶ φθίσις, ἡ μὲν εἰς τὸ τέλειον μέγεθος αὐξησις,

226a32 ἡ δ' ἐκ τούτου φθίσις.

Die Bewegung bzgl. des Wieviel hat keinen gemeinsamen Namen, bzgl. beider [sc. Richtungen] aber Zu- und Abnahme, die in die volle Größe Zunahme, die aus dieser Abnahme.

- "volle Größe": *teleion megethos* (a31) – oder "äußerste Größe"? Als Ziel? Geht es um organisches Wachstum? Dann statt "Zu- und Abnahme" vielleicht treffender: "Wachstum" / "Verfall" (was ich sonst immer vermieden habe ###)..

ἡ δὲ κατὰ τόπον καὶ τὸ κοινὸν καὶ

226a33 τὸ ἴδιον ἀνώνυμος, ἔστω δὲ φορὰ καλουμένη τὸ κοινόν· καὶ-

226a34 τοι λέγεται γε ταῦτα φέρεσθαι μόνα κυρίως, ὅταν μὴ ἐφ'

226a35 αὐτοῖς ἢ τὸ στῆναι τοῖς μεταβάλλουσι τὸν τόπον, καὶ ὅσα

226b1 μὴ αὐτὰ ἔαυτὰ κινεῖ κατὰ τόπον.

Die Bewegung bzgl. des Orts hat keinen gemeinsamen und keinen je eigenen Namen. Allgemein heiße sie Transport (*phora*). Freilich spricht man eigentlich nur in solchen Fällen von Transport, wenn es dem, was den Ort wechselt, nicht freisteht, stillzustehen, und was sich nicht selbst bzgl. des Orts bewegt.

- "je eigenen": *to idion* (a33)

ἡ δ' ἐν τῷ αὐτῷ εἴδει

- 226b2 μεταβολὴ ἐπὶ τὸ μᾶλλον καὶ ἥττον ἀλλοίωσίς ἐστιν· ἡ γὰρ  
 226b3 ἐξ ἐναντίου ἡ εἰς ἐναντίον κίνησίς ἐστιν, ἡ ἀπλῶς ἡ πή· ἐπὶ  
 226b4 μὲν γὰρ τὸ ἥττον ιοῦσα εἰς τούναντίον λεχθήσεται μεταβάλ-  
 226b5 λειν, ἐπὶ δὲ τὸ μᾶλλον ὡς ἐκ τούναντίου εἰς αὐτό.  
 226b6 διαφέρει γὰρ οὐδὲν πὴ μεταβάλλειν ἡ ἀπλῶς, πλὴν πὴ  
 226b7 δεήσει τὰναντία ὑπάρχειν· τὸ δὲ μᾶλλον καὶ ἥττόν ἐστι  
 226b8 τὸ πλέον ἡ ἔλαττον ἐνυπάρχειν τοῦ ἐναντίου καὶ μῆ.

Der Übergang zum Mehr oder Weniger in derselben Form ist eine Veränderung (*alloiōsis*). Denn er ist entweder eine Bewegung aus dem konträren Gegenteil oder in das konträre Gegenteil, und entweder schlechthin oder in bestimmter Hinsicht. Man wird sagen, er sei ein Wechsel ins Gegenteil, wenn er in Richtung auf das Weniger geht, und ins selbe, wenn in Richtung auf das Mehr. In bestimmter Hinsicht oder schlechthin zu wechseln, macht keinen Unterschied, außer daß die konträren Gegenteile [sc. dann nur] in bestimmter Hinsicht vorhanden sein müssen. Das Mehr und Weniger ist das Vorhandensein und Nicht[vorhandensein] eines höheren oder geringeren Grades des konträren Gegenteils.

- "in bestimmter Hinsicht": *pē* (b3)
- "und Nicht[vorhandensein)": *kai mē* (b8) – ROSS paraphrasiert (p. 396): "presence (or absence)"; ich habe stattdessen erwogen: "... und des Nicht[konträren]"

226b8 ὅτι  
226b9 μὲν οὖν αὗται τρεῖς μόναι κινήσεις εἰσίν, ἐκ τούτων δῆ-  
226b10 λον· ἀκίνητον δ' ἔστι τό τε ὅλως ἀδύνατον κινηθῆναι, ὥσπερ  
226b11 ὁ ψόφος ἀόρατος, καὶ τὸ ἐν πολλῷ χρόνῳ μόλις κινούμε-  
226b12 νον ἡ τὸ βραδέως ἀρχόμενον, ὃ λέγεται δυσκίνητον, καὶ τὸ  
226b13 πεφυκὸς μὲν κινεῖσθαι καὶ δυνάμενον, μὴ κινούμενον δὲ τότε  
226b14 ὅτε πέφυκε καὶ οὖ καὶ ὡς, ὅπερ ἡρεμεῖν καλῶ τῶν ἀκινή-  
226b15 τῶν μόνον· ἐναντίον γὰρ ἡρεμία κινήσει, ὥστε στέρησις ἀν εἴη  
226b16 τοῦ δεκτικοῦ.

Daß es nur diese drei Arten der Bewegung gibt, ist hieraus klar. Bewegungslos (*akinēton*) ist, (i) was gar nicht bewegt sein kann – wie der Schall unsichtbar ist; (ii) was lange Zeit kaum bewegt ist oder nur langsam damit beginnt, d.h. was man schwer zu bewegen nennt; (iii) und zu wessen Natur es gehört, bewegt zu sein, und was bewegt sein kann, aber tatsächlich nicht dann, wohin und wie das zu seiner Natur gehört, bewegt ist. Dies ist der einzige Fall, in dem ich sage, daß das Bewegungslose ruht. Denn die Ruhe ist das konträre Gegenteil der Bewegung;<sup>12</sup> sie wäre demnach das Fehlen bei dem, das sie haben kann.

<sup>12</sup> "Konträr" – Thema für Kommentar etc.

τί μὲν οὖν ἔστι κίνησις καὶ τί ἡρεμία, καὶ πόσαι  
226b17 μεταβολαὶ καὶ ποῖαι κινήσεις, φανερὸν ἐκ τῶν εἰρημένων.

Was Bewegung und was Ruhe ist, und wieviele Arten des Übergangs und welche Bewegungen, ist aus dem Gesagten offenkundig.

### Kapitel 3

- 226b18 Μετὰ δὲ ταῦτα λέγωμεν τί ἔστιν τὸ ἄμα καὶ χωρίς,  
226b19 καὶ τί τὸ ἄπτεσθαι, καὶ τί τὸ μεταξὺ καὶ τί τὸ ἐφεξῆς  
226b20 καὶ τί τὸ ἐχόμενον καὶ συνεχές, καὶ τοῖς ποίοις ἔκαστον  
226b21 τούτων ὑπάρχειν πέφυκεν.

Hiernach werden wir angeben was (i) das Zugleich und (ii) Auseinander ist, was (iii) das Berühren, was (iv) das Zwischen, was (v) das Nachfolgend, was (vi) das Anschließend und (vii) kontinuierlich Zusammenhängend;<sup>13</sup> und wem jedes hiervon seiner Natur nach eignet.

---

<sup>13</sup> Numerierung hier und im Folgenden von mir. - Vgl. auch die Übersicht über die inkohärenten Einteilungsschemen in *Phys.* V 3 bei ROSS (p. 626).

<20ἄμα>20 μὲν οὖν λέγω ταῦτ' εἰναι

226b22 κατὰ τόπον, ὅσα ἐν ἐνὶ τόπῳ ἐστὶ πρώτω, <20χωρὶς>20 δὲ ὅσα

226b23 ἐν ἑτέρῳ, <20ἄπτεσθαι>20 δὲ ὅν τὰ ἄκρα ἄμα. |

Ad (i): Zugleich nenne ich, gemäß dem Ort dasselbe zu sein, bei dem, was in einem primären Ort ist.; ad (ii): auseinander, was in verschiedenem [sc. primärem Ort]; ad (iii): einander berührend, wovon die Enden zugleich sind.

- "in einem": en heni (b22) -Zahlwort<sup>14</sup>

---

<sup>14</sup> Bei Bedarf, wie in Buch I (184b15 u.ö.).

- 227a7 *<ἐπεὶ δὲ πᾶσα*
- 227a8 μεταβολὴ ἐν τοῖς ἀντικειμένοις, τὰ δ' ἀντικείμενα τά τε
- 227a9 ἐναντία καὶ τὰ κατὰ ἀντίφασιν, ἀντιφάσεως δ' οὐδὲν ἀνὰ
- 227a10 μέσον, φανερὸν ὅτι ἐν τοῖς ἐναντίοις ἔσται τὸ <20μεταξύ>20. |
- 226b26 *ἐν ἐλα-*
- 226b26,27 χίστοις δ' ἔστι τὸ μεταξὺ τρισίν· ἔσχατον μὲν γάρ | ἔστι τῆς
- 226b27,23 μεταβολῆς τὸ ἐναντίον,> | μεταξὺ δὲ εἰς ὁ πέφυκε πρότερον
- 226b24 ἀφικνεῖσθαι τὸ μεταβάλλον ἢ εἰς ὁ ἔσχατον μεταβάλλει κατὰ
- 226b25,27 φύσιν συνεχῶς μεταβάλλον. [ἐν ... εναντιον.] |

Jeder Übergang ist zwischen Gegenteilen; Gegenteile sind entweder konträr oder kontradiktisch; von einem kontradiktiorischen Gegensatz ist nichts in der Mitte. So ist ad (iv) offensichtlich, daß das Zwischen innerhalb eines konträren Gegensatzes auftritt. Das Zwischen gibt es bei wenigstens dreien. Denn Letztes ist beim Übergang das [zum Anfangszustand] Konträre, da zwischen aber, wo das im Übergang Befindliche naturgemäß früher ankommt als in dem, wo hinein es als Letztes übergeht bei einem naturgemäß kontinuierlichen Übergang.

- "naturgemäß ... ankommt": *pephyke ... aphiikneisthai* (b23-4) – kann ich auch sonst bei *pephyke+Inf.* mit "naturgemäß" arbeiten?
- "das im Übergang befindliche ": *to metaballon* (b24) – geringeres Übel als "das Wechselnde" (dt. Vokabular möglichst konstant! Wenn ich abwechseln von "Übergang" und "wechseln" spreche, denkt man, das sollte etwas bedeuten.)

συνεχῶς δὲ κινεῖ-

- 226b28 ταὶ τὸ μηθὲν ἡ ὅτι ὀλίγιστον διαλεῖπον τοῦ πράγματος—μὴ τοῦ  
 226b29 χρόνου (οὐδὲν γὰρ κωλύει διαλείποντα, καὶ εὐθὺς δὲ μετὰ τὴν  
 226b30 ὑπάτην φθέγξασθαι τὴν νεάτην) ἀλλὰ τοῦ πράγματος ἐν ᾧ  
 226b31 κινεῖται. τοῦτο δὲ ἐν τε ταῖς κατὰ τόπον καὶ ἐν ταῖς ἄλ-  
 226b32 λαῖς μεταβολαῖς φανερόν.

Kontinuierlich bewegt sich, was nichts (oder nur das Wenigste) von der Sache ausläßt – nicht: von der Zeit (Pausen sind nicht ausgeschlossen, wohl aber daß direkt nach der Oktave der Grundton ertönt), sondern von der Sache, in der die Bewegung stattfindet. Das ist bei den ortlichen und den anderen Übergängen offenkundig.

- "kontinuierlich": *synechôs* (b27) – nicht ganz im technischen Sinn!
- "wohl aber": *kai* (b29) – ????
- "Sache": *pragma* (b30)
- "örtlich": *kata topon* (b31)

ἐναντίον δὲ κατὰ τόπον τὸ κατ'

226b33 εὐθεῖαν ἀπέχον πλεῖστον· ή γὰρ ἐλαχίστη πεπέρανται, μέ-

226b34 τρον δὲ τὸ πεπερασμένον.

Örtlich konträr ist, was auf einer geraden Linie den größten Abstand hat. Denn die kürzeste Linie ist wohldefiniert,<sup>15</sup> und Maß ist, was wohldefiniert ist.

---

<sup>15</sup> Es gibt unbegrenzt viele Verbindungslien zwischen A und B, aber nur eine kürzeste, nämlich die gerade.

<20έφεξῆς>20 δὲ οὗ μετὰ τὴν ἀρχὴν

- 226b35 ὅντος ἢ θέσει ἢ εἰδει ἢ ἄλλω τινὶ οὕτως ἀφορισθέντος  
 227a1 μηδὲν μεταξύ ἐστι τῶν ἐν ταύτῳ γένει καὶ οὗ ἐφεξῆς ἐστιν  
 227a2 (λέγω δ' οἶον γραμμὴ γραμμῆς ἢ γραμμαί, ἢ μονάδος μο-  
 227a3 νάς ἢ μονάδες, ἢ οἰκίας οἰκία· ἄλλο δ' οὐδὲν κωλύει με-  
 227a4 ταξὺ εἶναι). τὸ γὰρ ἐφεξῆς τινὶ ἐφεξῆς καὶ ὅστεον τι οὐ  
 227a5 γὰρ τὸ ἐν ἐφεξῆς τοῖν δυοῖν, οὐδ' ἡ νοομηνία τῇ δευτέρᾳ ἐφεξῆς,  
 227a6 ἄλλὰ ταῦτ' ἐκείνοις.

Ad (v): Nachfolgend ist, was hinter dem Anfang durch Lage oder Form etc. so abgegrenzt ist, daß nichts Gleichartiges zwischen ihm ist und dem, worauf es nachfolgend ist. Ich meine z.B.: [keine] Linie oder Linien bei einer Linie, [keine] Einheit oder Einheiten bei einer Einheit, oder [kein] Haus bei einem Haus; daß Anderes dazwischen ist, ist nicht ausgeschlossen. Das Nachfolgende ist auf etwas nachfolgend und etwas Späteres. Das Eins ist nicht auf die Zwei nachfolgend und nicht der Monatsanfang auf den Zweiten, sondern diese auf jene.

- "hinter": *meta* (b34) – ???
- "etc.": *ἐ allῶι tini* (b35)

[227a6] <20εχόμενον>20 δὲ ὁ ἀν ἐφεξῆς ὃν ἀπτηται.

227a10 [ἐπεὶ ... μεταξύ.] τὸ δὲ <20συνεχὲς>20 ἔστι μὲν ὅπερ ἐχόμενόν τι,

227a11 λέγω δ' εἶναι συνεχὲς ὅταν ταῦτὸ γένηται καὶ ἐν τῷ ἐκατέρου

227a12 πέρας οἵς ἀπτονται, καὶ ὥσπερ σημαίνει τοῦνομα, συνέχηται.

227a13 τοῦτο δ' οὐχ οἶόν τε δυοῖν ὄντοιν εἶναι τοῖν ἐσχάτοιν.

Ad (vi): Anschließend ist, was nachfolgend ist und berührt. Ad (vii): Das kontinuierlich Zusammenhängende ist ein Spezialfall von Anschließend. Und zwar nenne ich [das Anschließende] kontinuierlich zusammenhängend, wenn beider Enden, mit denen sie sich berühren, dasselbe und einander werden und sie, wie das Wort anzeigt, zusammenhängen. Dies kann nicht sein, wenn die Enden zwei sind.<sup>16</sup>

- "ein Spezialfall von ...": *hoper ... ti* (a10)
- "werden": *genētai* (a11) – im Gr. Singular wegen Neutr., daher im Dt. Plural – beachte den Pl. *hois* (a12).
- "sie ... zusammenhängen": *synechētai* (a12) – die Enden (Entsprechung zu *genētai*, a11) oder die Dinge, deren Enden es sind (WAGNERS Übers.). Der Übergang zum nächsten Satz macht mit Letzterem mehr Sinn.

<sup>16</sup> Berührend: Die Enden sind im selben Ort. Kontinuierlich zusammenhängend: Die Enden sind einander. Topologisch betrachtet, käme die Unterscheidung auf eine Bestreitung des Hausdorff-Axioms hinaus. Aber vielleicht ist das nicht zwingend. Der Anfang von *A* kann mit dem Ende von *B* in demselben primären Ort *s* zusammenfallen (s.o. (i)), ohne mit ihm identisch zu sein; hierfür genügt, daß *A* ≠ *B*. Dieses *eidei dyō & arithmōi hen* stört den kontinuierlichen Zusammenhang. Bei kontinuierlichem Zusammenhang würden *A* und *B* überhaupt nur durch die Teilung in *s* unterschieden.

Das würde übrigens implizieren: Wenn sich *A* und *B* berühren, dann gehört der gemeinsame Rand zu *A* und zu *B*. Etwas lax formuliert: *A* und *B* überschneiden sich im gemeinsamen Rand (vgl. *Phys.* IV 4, 211a33-4: ἐν γὰρ τῷ αὐτῷ τὰ ἐσχατα τῶν ἀπτομένων).

## τούτοι

- 227a14 δὲ διωρισμένου φανερὸν ὅτι ἐν τούτοις ἐστὶ τὸ συνεχές, ἐξ  
 227a15 ὡν ἐν τι πέφυκε γίγνεσθαι κατὰ τὴν σύναψιν. καὶ ὡς ποτε  
 227a16 γίγνεται τὸ συνέχον ἐν, οὕτω καὶ τὸ ὄλον ἐσται ἐν, οὗτον ἥ  
 227a17 γόμφω ἥ κόλλῃ ἥ ἀφῆ ἥ προσφύσει.

Nach diesen Bestimmungen ist offenkundig, daß das kontinuierlich Zusammenhängende bei dem vorkommt, woraus naturgemäß eines wird durch Verbindung. Und wie das, was zusammenhängt, irgendwann eines wird, so ist dann auch das Ganze eines, z.B. durch Nageln, Leinem, Verbinden, Anwachsen.<sup>17</sup>

- "Verbindung": *synapsis* (a15) – den Anklang an (iii) *haptethai* kriege ich im Dt. nicht hin.
- "das, was zusammenhängt": *to synechon* (a16) – meint er die Enden (*hekaterou peras / eschata / akra*, a11-2 / a13 / a22)?

---

<sup>17</sup> Meine Beispiele für unlösbaren Zusammenhang (*Studien* II, 3.2.2.)!

- 227a17 φανερὸν δὲ καὶ ὅτι
- 227a18 πρῶτον τὸ ἐφεξῆς ἔστι τὸ μὲν γὰρ ἀπτόμενον ἐφεξῆς ἀν-
- 227a19 ἀγκη εἶναι, τὸ δ' ἐφεξῆς οὐ πᾶν ἀπτεσθαι (διὸ καὶ ἐν προ-
- 227a20 τέροις τῷ λόγῳ τὸ ἐφεξῆς ἔστιν, οἷον ἐν ἀριθμοῖς, ἀφὴ δ'
- 227a21 οὐκ ἔστιν), καὶ εἰ μὲν συνεχές, ἀνάγκη ἀπτεσθαι, εἰ δ' ἀπτε-
- 227a22 ται, οὕπω συνεχές· οὐ γὰρ ἀνάγκη ἐν εἶναι αὐτῶν τὰ ἄκρα,
- 227a23 εἰ ἄμα εἶεν· ἀλλ' εἰ ἐν, ἀνάγκη καὶ ἄμα.

Offenbar ist zuerst das Nachfolgend. Denn zwangsläufig ist das Berührende nachfolgend, aber nicht alles Nachfolgende berührend; deshalb gibt es beim begrifflich Früheren, z.B. den Zahlen, das Nachfolgend, aber keine Berührung. Und wenn etwas kontinuierlich zusammenhängend ist, berührt es zwangsläufig, aber wenn es berührt, ist es noch nicht kontinuierlich zusammenhängend. Denn seine Enden sind nicht zwangsläufig einer, wenn sie zugleich sind;<sup>18</sup> aber wenn sie einer sind, sind sie zwangsläufig zugleich.

---

<sup>18</sup> Siehe oben Fußnote zu 227a13.

ώστε ή σύμφυ-

- 227a24 σις ύστάτη κατὰ τὴν γένεσιν ἀνάγκη γὰρ ἀψασθαι εἰ  
 227a25 συμφύσεται τὰ ἄκρα, τὰ δὲ ἀπτόμενα οὐ πάντα συμπέ-  
 227a26 φυκεν· ἐν οἷς δὲ μὴ ἔστιν ἀφή, δῆλον ὅτι οὐκ ἔστιν οὐδὲ  
 227a27 σύμφυσις ἐν τούτοις.

Somit ist das Zusammenwachsen das Letzte der Entstehung nach. Denn die Enden müssen einander berühren, um dann zusammenzuwachsen, und nicht alles Berührende ist zusammengewachsen. Worin keine Berührung ist, darin ist auch kein Zusammenwachsen.<sup>19</sup>

---

<sup>19</sup> Der von mir (s.o. Anm. zu 227a13) herangezogene Normalfall (*A* und *B* werden nur durch Markierung einer gemeinsamen Grenze unterschieden), kommt hier nicht vor. Behauptet Ar., daß Kontinua nur durch *sympysis* zustandekommen? Oder illustriert er die diskutierten Begriffe durch eine Art Genealogie? Letzteres wäre mir sympathischer.

ωστ' εὶ ἔστι στιγμὴ καὶ μονὰς οὕας λέ-  
 227a28 γουσι κεχωρισμένας, οὐχ οὗόν τε εἶναι μονάδα καὶ στιγμὴν  
 227a29 τὸ αὐτό ταῖς μὲν γὰρ ὑπάρχει τὸ ἀπτεσθαι, ταῖς δὲ μο-  
 227a30 νάσιν τὸ ἐφεξῆς, καὶ τῶν μὲν ἐνδέχεται εἶναι τι μεταξύ  
 227a31 (πᾶσα γὰρ γραμμὴ μεταξὺ στιγμῶν), τῶν δ' οὐκ ἀνάγκη·  
 227a32 οὐδὲ γὰρ μεταξὺ δυάδος καὶ μονάδος.

Wenn es Punkt und Einheit von solcher Art gibt, wie man sie als abgetrennt charakterisiert, dann können Einheit und Punkt nicht dasselbe sein. Denn diesen eignet das Sich-Berühren,<sup>20</sup> den Einheiten hingegen das Nacheinander, und bei den einen kann etwas dazwischen sein (es ist ja eine ganze Linie zwischen Punkten), bei den anderen aber nicht zwangsläufig; denn zwischen Zweihheit und Einheit ist nichts.

---

<sup>20</sup> Bei abgetrennten Punkten heißt das aber doch: Hausdorff-Axiom verneint. Denn bei abgetrennten Punkten ist *eidei* = *arithmōi*.

τί μὲν οὖν ἔστι τὸ

- 227a33 ἄμα καὶ χωρίς, καὶ τί τὸ ἀπτεσθαι, καὶ τί τὸ μεταξὺ<sup>ν</sup>  
227b1 καὶ τὸ ἐφεξῆς, καὶ τί τὸ ἐχόμενον καὶ τὸ συνεχές, καὶ τοῖς  
227b2 ποίοις ἔκαστον τούτων ὑπάρχει, εἴρηται.

Was (i) das Zugleich und (ii) Auseinander ist, was (iii) das Berühren, was (iv) das Zwischen und (v) das Nachfolgend, was (vi) das Anschließend und (vii) kontinuierlich Zusammenhängend, und worin jedes von ihnen vorkommt, ist angegeben..

## Kapitel 4

- 227b3 Μία δὲ κίνησις λέγεται πολλαχῶς· τὸ γὰρ ἐν πολ-  
 227b4 λαχῶς λέγομεν. γένει μὲν οὖν μία κατὰ τὰ σχήματα τῆς  
 227b5 κατηγορίας ἐστί (φορὰ μὲν γὰρ πάσῃ φορᾷ τῷ γένει μία,  
 227b6 ἀλλοίωσις δὲ φορᾶς ἐτέρᾳ τῷ γένει), εἴδει δὲ μία, ὅταν τῷ  
 227b7 γένει μία οὖσα καὶ ἐν ἀτόμῳ εἴδει ἦ.

Von einer Bewegung wird auf viele Weisen gesprochen; denn wir sprechen auf viele Weisen vom einen. Der Gattung nach eine ist sie gemäß den Arten der Prädikation (Transport ist der Gattung nach einer mit jedem Transport, Veränderung der Gattung nach unterschieden vom Transport), und der Art nach eine, wenn sie Gattung nach eine ist und in [sc. derselben] teillosen Art ist.

- "Arten der Prädikation": *schēmata tēs katēgorias* (b4-5) – muß im Kommentar erklärt werden.  
 Wichtig: wie in *Phys.* III 1 (vgl. bes. 200b27-8) ist der Bewegungsbegriff in eine prädikative, nach Kategorien differenzierte Struktur eingebettet.
- "Art": *eidos* (b6) – sonst "Form"
- "teillos": *atomos* (b7) – d.h. nicht nochmals in Arten einteilbar (WAGNER: "differenzlos")

οῖον χρώματος μὲν

- 227b8 εἰσὶ διαφοραί—τοιγαροῦν ἄλλη τῷ εἴδει μέλανσις καὶ λεύ-  
227b9 κανσις [πᾶσα οὖν λεύκανσις πάση λευκάνσει ἡ αὐτὴ κατ'  
227b10 εἴδος ἔσται καὶ πᾶσα μέλανσις μελάνσει]—λευκότητος δ' οὐ-  
227b11 κέτι· διὸ τῷ εἴδει μία λεύκανσις λευκάνσει πάσῃ.

Zum Beispiel gibt es [spezifische] Differenzen von Farbe, dementsprechend sind Schwarzwerden und Weißwerden der Art nach verschieden; aber von Weisse gibt es keine. Deshalb ist Weißwerden der Art nach eines mit jedem Weißwerden.

εὶ δ' ἔστιν

- 227b12 ἄτθ' ἀ καὶ γένη ἄμα καὶ εἶδη ἔστιν, δῆλον ὡς ἔστιν ὡς εἴδει μία  
227b13 ἔσται, ἀπλῶς δὲ μία εἴδει οὐ, οἷον ἡ μάθησις, εἰ ἡ ἐπιστήμη  
227b14 εἶδος μὲν ὑπολήψεως, γένος δὲ τῶν ἐπιστημῶν.

Wenn es etwas gibt, das zugleich Gattung und Art ist, dann ist klar, daß etwas in gewissen Sinne der Art nach eines, dabei aber nicht schlechthin der Art nach eines sein kann – z.B. das Lernen, wenn das Wissen eine Art der Auffassung ist, aber Gattung der Wissenszweige

- "Wissenszweige": *epistēmai* (b14)

## ἀπορήσειε

- 227b15 δ' ἀν τις εἰ εἰδει μία <ή> κίνησις, ὅταν ἐκ τοῦ αὐτοῦ τὸ αὐτὸ εἰς  
 227b16 τὸ αὐτὸ μεταβάλλῃ, οἷον ἡ μία στιγμὴ ἐκ τοῦδε τοῦ τόπου  
 227b17 εἰς τόνδε τὸν τόπον πάλιν καὶ πάλιν. εἰ δὲ τοῦτ', ἔσται ἡ  
 227b18 κυκλοφορία τῇ εὐθυφορίᾳ ἡ αὐτὴ καὶ ἡ κύλισις τῇ βαδίσει.  
 227b19 ἡ διώρισται, τὸ ἐν ᾧ ἀν ἔτερον ἡ τῷ εἰδει, ὅτι ἔτερα ἡ κίνησις,  
 227b20 τὸ δὲ περιφερὲς τοῦ εὐθέος ἔτερον τῷ εἰδει;

Man mag fragen, ob die Bewegung der Art nach eine ist, wenn dasselbe aus demselben in das-selbe übergeht, z.B. einen Punkt immer wieder aus diesem Ort in jenen Ort. Wenn ja, dann ist die Kreisbewegung dieselbe wie die geradlinige Bewegung und das Rollen wie das Gehen. Oder ist das unterschieden: Wenn das, worin [die Bewegung stattfindet], der Art nach verschieden ist, dann ist die Bewegung verschieden, und die Kreislinie ist von der Geraden der Art nach ver-schieden?

- "das, worin [die Bewegung stattfindet]": *to en hōi* (b19) – d.i. hier die Bewegungsbahn ###So auch zuvor! (?)

- 227b20 γένει μὲν οὖν καὶ  
 227b21 εἴδει κίνησις μία οὕτως, ἀπλῶς δὲ μία κίνησις ἡ τῇ οὐσίᾳ  
 227b22 μία καὶ τῷ ἀριθμῷ τίς δ' ἡ τοιαύτη, δῆλον διελομένοις.  
 227b23 τοία γάρ ἐστι τὸν ἀριθμὸν περὶ ἀ λέγομεν τὴν κίνησιν, ὁ καὶ  
 227b24 ἐν ᾧ καὶ ὅτε.

Der Gattung und der Art nach ist Bewegung in dieser Weise eine; schlechthin eine ist Bewegung, die der *ousia* nach und numerisch eine ist. Welche das ist, wird durch Unterscheidung klar. Es ist dreierlei, anhand derer wir die Bewegung beschreiben: was, worin, wann.

- *ousia* (b21) – hier zunächst unübersetzt
- worin [sc. die Bewegung stattfindet]: *en hōi* (b24) – s.o. zu 227b19

λέγω δ' ὅτι ἀνάγκη εἶναι τι τὸ κινούμενον,

- 227b25 οἷον ἀνθρωπον ἡ χρυσόν, καὶ ἐν τινι τοῦτο κινεῖσθαι, οἷον ἐν  
 227b26 τόπῳ ἡ ἐν πάθει, καὶ ποτέ· ἐν χρόνῳ γὰρ πᾶν κινεῖται.  
 227b27 τούτων δὲ τὸ μὲν εἶναι τῷ γένει ἡ τῷ εἶδει μίαν ἐστὶν ἐν τῷ  
 227b28 πράγματι ἐνῷ κινεῖται, τὸ δ' ἔχομένην ἐν τῷ χρόνῳ,  
 227b29 τὸ δ' ἀπλῶς μίαν ἐν ἀπασι τούτοις:

Ich sage, zwangsläufig ist das Bewegte etwas Bestimmtes, z.B. Mensch oder Gold, und dieses bewegt sich in etwas Bestimmtem, z.B. Ort oder Zustand, und irgendwann; denn alles bewegt sich während einer Zeitspanne. Hiervon liegt (i) der Gattung oder der Art nach eine zu sein, an der Sache, worin die Bewegung stattfindet, (ii) sukzessiv [zu sein], am Zeitintervall, (iii) schlechthin eine [zu sein], an diesen allen:

- "etwas Bestimmtes": *ti* (b24 etc.)
- "während einer Zeitspanne": *en chronōi* – ich hatte: "Zeitintervall". Aber anschließend (b28, b30) brauche ich einfach "Zeit"; deshalb darf ich hier nicht zu technisch sein.
- "liegt ... an": *estin en* (b27)
- "sukzessiv": *echomenē* (b28) – vgl. ROSS ad loc.: p. 398 ("consecutiveness") und 630 f.

καὶ ἐν ᾧ γὰρ ἐν δεῖ

- 227b30 εῖναι καὶ ἀτομον, οἷον τὸ εἶδος, καὶ τὸ ὅτε, οἷον τὸν χρόνον  
 227b31 ἔνα καὶ μὴ διαλείπειν, καὶ τὸ κινούμενον ἐν εἶναι μὴ κατὰ  
 227b32 συμβεβηκός, ὥσπερ τὸ λευκὸν μελαίνεσθαι καὶ Κορίσκον βα-  
 227b33 δίζειν (ἐν δὲ Κορίσκος καὶ λευκόν, ἀλλὰ κατὰ συμβεβηκός),  
 228a1 μηδὲ κοινόν· εἴη γὰρ ἀν ἄμα δύο ἀνθρώπους ὑγιάζεσθαι τὴν  
 228a2 αὐτὴν ὑγίανσιν, οἷον ὀφθαλμίας· ἀλλ' οὐ μία αὐτῇ, ἀλλ'  
 228a3 εἴδει μία.

Worin [sc. die Bewegung stattfindet], muß e1nes und ungeteilt sein, d.h. die Art. Und das Wann, d.h. die Zeit muß e1ne und lückenlos sein. Und das Bewegte muß e1nes sein, und zwar nicht nur aufgrund zusätzlicher Umstände (wie wenn das Weiße schwarz wird und Koriskos geht und dabei Koriskos und Weißes e1nes sind, aber aufgrund zusätzlicher Umstände) und auch nicht [aufgrund einer] Gemeinsamkeit; denn dann wäre das Genesen zweier Menschen e1ne Genesung, z.B. von einem Augenleiden; aber das ist nicht e1ne, sondern nur der Art nach e1ne.

- "d.h.": *hoion* (b30, 2mal) – ROSS ad loc.: i.e. (hingegen WAGNERS Übersetzung: "etwa")
- "Art": *eidos* (b30, a3) – wie oben 227b27-8: Anders WAGNER ad loc.

τὸ δὲ Σωκράτη τὴν αὐτὴν μὲν ἀλλοίωσιν ἀλλοι-

228a4 οῦσθαι τῷ εἰδει, ἐν ἀλλῷ δὲ χρόνῳ καὶ πάλιν ἐν ἀλλῷ, εἰ

228a5 μὲν ἐνδέχεται τὸ φθαρὲν πάλιν ἐν γίγνεσθαι τῷ ἀριθμῷ, εἴη

228a6 ἀν καὶ αὐτῇ μία, εἰ δὲ μή, ἡ αὐτῇ μέν, μία δ' οὐ.

Wenn sich an Sokrates die der Art nach selbe Veränderung zu einer anderen und wieder einer anderen Zeit wiederholt, dann wäre es eine und dieselbe Veränderung, wenn das Vergangene numerisch identisch wiederkehren könnte; andernfalls wäre es dieselbe, aber nicht eine.<sup>21</sup>

---

<sup>21</sup> Wichtig für meine Argumentation zur Zeitmessung, vgl. HEINEMANN 2016a ["Measure"], Abschnitt 1.1.

## εχει

- 228a7 δ' ἀπορίαν ταύτη παραπλησίαν καὶ πότερον μία ἡ ύγιεια  
 228a8 καὶ ὅλως αἱ ἔξεις καὶ τὰ πάθη τῆς οὐσίας εἰσὶν ἐν τοῖς σώ-  
 228a9 μασιν· κινούμενα γὰρ φαίνεται τὰ ἔχοντα καὶ ὁρέοντα. εἰ δὴ  
 228a10 ἡ αὐτὴ καὶ μία ἡ ἔωθεν καὶ νῦν ύγιεια, διὰ τί οὐκ ἀν καὶ  
 228a11 ὅταν διαλιπῶν λάβῃ πάλιν τὴν ύγιειαν, καὶ αὕτη κάκείνη  
 228a12 μία τῷ ἀριθμῷ ἀν εἴη;

Eine ähnliche Frage ist, ob die Gesundheit und überhaupt die Eigenschaften und Zustände in den Körpern der *ousia* nach [jeweils] einer sind. Denn was sie hat, zeigt sich bewegt und im Fluss. Angenommen, die morgendliche und die momentane Gesundheit ist eine und dieselbe: Wenn man nach einer Unterbrechung die Gesundheit zurückgewinnt, warum wäre dann nicht auch sie numerisch dieselbe?

ο γὰρ αὐτὸς λόγος· πλὴν τοσοῦτον

- 228a13 διαφέρει, ὅτι εἰ μὲν δύο, δι' αὐτὸ τοῦτο, ὡς τῷ ἀριθμῷ,  
 228a14 καὶ τὰς ἐνεργείας ἀνάγκη (μία γὰρ ἀριθμῷ ἐνέργεια ἐνὸς  
 228a15 ἀριθμῷ)· εἰ δ' ἡ ἔξις μία, ἵσως οὐκ ἀν τῷ δόξειέ πω μία  
 228a16 καὶ ἡ ἐνέργεια εἶναι (ὅταν γὰρ παύσηται βαδίζων, οὐκέτι  
 228a17 ἔστιν ἡ βάδισις, πάλιν δὲ βαδίζοντος ἔσται). εἰ δ' οὖν μία  
 228a18 καὶ ἡ αὐτή, ἐνδέχοιτ' ἀν τὸ αὐτὸ καὶ ἐν καὶ φθείρεοθαι  
 228a19 καὶ εἶναι πολλάκις.

[Hier gilt] dasselbe Argument [wie bei der wiederholten Veränderung (s.o. a3 ff.)]. – Der Unterschied liegt nur hierin: Wenn sie [die Gesundheitszustände] zwei sind, dann eben hierdurch, daß sie numerisch [zwei] sind, zwangsläufig auch ihr Auftreten (ihre *energeiai*, Pl.); denn numerisch e1nes ist nur das Auftreten von numerisch E1nem. Wenn hingegen die Eigenschaft e1ne ist, wird man wohl nicht meinen, daß dann auch das Auftreten e1nes ist;<sup>22</sup> denn wenn man mit dem Gehen aufhört, ist der Spaziergang nicht mehr, und wenn man wieder geht, ist er wieder –: Wenn [der Gesundheitszustand] einer und derselbe ist, dann könnte e1nes und dasselbe oftmals vergehen und sein.

- "Argument": *logos* (a12) – Das Argument kommt dann erst a17-9 (ROSS ad loc.)
- "ihr Auftreten": *tas energeias* (a14) – mit "Instantiierungen" hätte ich kein grammatisches Gelärre, aber das versteht kein Uneingeweihter.
- "Spaziergang": *bädisis* (a17) – vielleicht besser: Trainingsgang

---

<sup>22</sup> Warum hier kein ordentlicher Acl?

228a19 αὗται μὲν οὖν εἰσιν αἱ ἀπορίαι ἔξω τῆς

228a20 νῦν σκέψεως·

Dies sind die Fragen, die außerhalb der gegenwärtigen Betrachtung liegen.

ἐπεὶ δὲ συνεχῆς πᾶσα κίνησις, τήν τε ἀπλῶς

228a21 μίαν ἀνάγκη καὶ συνεχῆ εἶναι, εἴπερ πᾶσα διαιρετή, καὶ

228a22 εὶ συνεχῆς, μίαν. οὐ γὰρ πᾶσα γένοιτ' ἀν συνεχῆς πάσῃ,

228a23 ὥσπερ οὐδ' ἄλλο οὐδὲν τῷ τυχόντι τὸ τυχόν, ἀλλ' ὅσων ἐν

228a24 τὰ ἔσχατα.

Da jede Bewegung kontinuierlich zusammenhängend ist, ist zwangsläufig auch eine Bewegung, die schlechthin eine ist, kontinuierlich zusammenhängend, wenn denn jede teilbar ist;<sup>23</sup> und wenn kontinuierlich zusammenhängend, eine. Denn nicht jede ist kontinuierlich zusammenhängend mit jeder, wie überhaupt nicht irgendeines mit irgendeinem, sondern wovon die Enden einer sind.

---

<sup>23</sup> Beachte: Ohne Teilbarkeit stellt sich die Frage des kontinuierlichen Zusammenhangs – nämlich: der Teile (!) – gar nicht.

εσχατα δὲ τῶν μὲν οὐκ ἔστι, τῶν δ' ἔστιν ἄλλα

- 228a25 τῷ εἴδει καὶ ὁμώνυμα· πῶς γὰρ ἀν ἄψαιτο ἢ ἐν γένοιτο  
 228a26 τὸ ἔσχατον γραμμῆς καὶ βαδίσεως; ἔχόμεναι μὲν οὖν εἰεν  
 228a27 ἀν καὶ αἱ μὴ αἱ αὐταὶ τῷ εἴδει μηδὲ τῷ γένει (δραμάν γὰρ  
 228a28 ἀν τις πυρέξειεν εὐθύνει), καὶ οἷον ἡ λαμπτὰς <ή> ἐκ διαδοχῆς  
 228a29 φορὰ ἔχομένη, συνεχῆς δ' οὐ.

Manches hat gar keine Enden, bei Manchem sind sie der Art nach verschieden und heißen so in verschiedenerlei Sinn. Denn wie sollen die Enden von Linie und Spaziergang in Berührung oder e1nes sein? Anschließen könnte sich freilich auch,<sup>24</sup> was nicht der Art oder Gattung nach e1nes ist (nach dem Lauf kann man gleich Fieber bekommen), oder wie der Staffellauf der durch Ablösung lückenlose Ortswechsel ist, aber nicht kontinuierlich zusammenhängend.

- "heißen so in verschiedenerlei Sinn": *homônyma* (a25) – cf. WAGNER ad loc.
- " anschließen könnte sich ": *echomenai ... eien an* (a26-7) – vielleicht zu lax
- "durch Ablösung lückenlos": *ek (!) diadochês echomenê* (a28-9)

<sup>24</sup> Irgendetwas ist hier konfus. Nach 227a6 muß Anschließenendes per definitionem berühren (<ἔχόμενον> δὲ ὁ ἀν ἐφεξῆς ὅν ἀπτηται); nach 228a26-7 kann Heterogenes anschließen, aber nach a25-6 nicht berühren. Simplikios (*In phys.* 890.22-4) erklärt: ... anschließend nicht (im zuvor erklärten Sinne) wegen einer Berührung, sondern nur wegen des kontinuierlichen Zusammenhangs der Zeit.

κεῖται γὰρ τὸ συνεχές, ὃν

- 228a30 τὰ ἔσχατα ἐν. ὡστ' ἐχόμεναι καὶ ἐφεξῆς εἰσὶ τῷ τὸν χρό-
- 228a31 νον εἶναι συνεχῆ, συνεχῆς δὲ τῷ τὰς κινήσεις τοῦτο δ',
- 228b1 ὅταν ἐν τῷ ἔσχατον γένηται ἀμφοῖν. διὸ ἀνάγκη τὴν αὐτὴν
- 228b2 εἶναι τῷ εἰδει καὶ ἐνὸς καὶ ἐν ἐνὶ χρόνῳ τὴν ἀπλῶς συνεχῆ
- 228b3 κίνησιν καὶ μίαν,

Festgelegt ist, daß kontinuierlich zusammenhängt, wovon die Enden eines sind. Sie sind anschließend und nacheinander, weil die Zeit kontinuierlich zusammenhängend ist, und kontinuierlich zusammenhängend, weil die Bewegungen es sind; und dies ist der Fall, wenn beiden das Ende eines wird. Die schlechthin kontinuierlich zusammenhängende und eine Bewegung ist daher zwangsläufig (i) der Art nach dieselbe und (ii) von einem und (iii) in einer Zeit:

- "festgelegt ...": *keitai* (a29) – BONITZ, *Index* 380b46 ad. loc.

τῶ χρόνω μέν, ὅπως μὴ ἀκινησία με-  
 228b4 ταξὺ ἦ (ἐν τῷ διαλείποντι γὰρ ἡρεμεῖν ἀνάγκη· πολλαὶ οὖν  
 228b5 καὶ οὐ μία ἡ κίνησις, ὡν ἐστὶν ἡρεμία μεταξύ, ὥστε εἴ τις  
 228b6 κίνησις στάσει διαλαμβάνεται, οὐ μία οὐδὲ συνεχής· δια-  
 228b7 λαμβάνεται δέ, εἰ μεταξὺ χρόνος).

Ad (iii): Der Zeit nach [eine], damit keine Unbewegtheit dazwischen ist. Denn zwangsläufig ruht [der Gegenstand] während der Unterbrechung. Bewegungen, zwischen denen Ruhe liegt, sind viele und nicht eine; wenn eine Bewegung durch Stillstand geteilt ist, ist sie daher weder eine noch kontinuierlich zusammenhängend. Geteilt wird sie aber, wenn dazwischen ein Zeitintervall ist.

τῆς δὲ τῷ εἴδει μὴ

228b8 μιᾶς, καὶ εἰ μὴ διαλείπεται [ό χρόνος], οὐ μὲν [γὰρ] χρόνος

228b9 εἰς, τῷ εἴδει δὲ ή κίνησις ἄλλη τὴν μὲν γὰρ μίαν ἀνάγκη

228b10 καὶ τῷ εἴδει μίαν εἶναι, ταύτην δὲ ἀπλῶς μίαν οὐκ ἀνάγκη.

Ad (i): Bei einer Bewegung, die der Art nach nicht eine ist und die nicht unterbrochen wird, ist zwar die Zeit eine, aber der Art nach ist die Bewegung eine andere. Die eine Bewegung ist zwangsläufig auch eine der Art nach (aber diese ist nicht zwangsläufig schlechthin eine).

228b11 τίς μὲν οὖν κίνησις ἀπλῶς μία, εἴρηται· ἔτι δὲ λέγεται μία  
 228b12 καὶ ἡ τέλειος, ἐάν τε κατὰ γένος ἐάν τε κατ' εἶδος ἡ ἐάν  
 228b13 τε κατ' οὐσίαν, ὡσπερ καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων τὸ τέλειον καὶ  
 228b14 ὅλον τοῦ ἐνός, ἔστι δ' ὅτε κανὸν ἀτελῆς ἡ μία λέγεται, ἐὰν  
 228b15 μόνον ἡ συνεχῆς.

Was die schlechthin eine Bewegung ist, wurde gesagt. Ferner wird eine genannt auch die vollständige, sei es gemäß der Gattung, der Art oder der *ousia* – wie auch sonst das Vollständig und Ganz dem Einen eigne. Es kommt aber auch vor, daß sie eine genannt wird, wenn sie noch unvollständig ist, wenn sie nur kontinuierlich zusammenhängend ist.

- "vollständig": *teleios* (b12)

228b15                    ἔτι δ' ἄλλως παρὰ τὰς εἰρημένας λέγεται  
 228b16    μία κίνησις ἡ ὁμαλής. ή γὰρ ἀνώμαλος ἔστιν ὡς οὐ δοκεῖ  
 228b17    μία, ἀλλὰ μᾶλλον ἡ ὁμαλής, ὥσπερ ή εὐθεῖα· ή γὰρ  
 228b18    ἀνώμαλος διαιρετή. ἔοικε δὲ διαφέρειν ὡς τὸ μᾶλλον καὶ  
 228b19    ἥπτον.

Ferner: Anders als bisher gesagt, wird eine Bewegung genannt die gleichförmige. Denn die ungleichförmige scheint in gewisser Weise nicht eine zu sein, eher hingegen die gleichförmige, wie [z.B.] die geradlinige. Denn die ungleichförmige ist geteilt. Das scheint aber ein gradueller Unterschied zu sein.

- "in gewisser Weise": *estin hōs* (b16)

εστιν δὲ ἐν ἀπάσῃ κινήσει τὸ ὁμαλῶς ἢ μή· καὶ γὰρ  
 228b20 ἀν ἀλλοιοῦτο ὁμαλῶς, καὶ φέροιτο ἐφ' ὁμαλοῦ οἶνον κύκλου  
 228b21 ἢ εὐθείας, καὶ περὶ αὐξῆσιν ὠσαύτως καὶ φθίσιν. ἀνωμαλία  
 228b22 δ' ἐστὶν διαφορὰ ὅτε μὲν ἐφ' ὡς κινεῖται (ἀδύνατον γὰρ ὁμα-  
 228b23 λὴν εἶναι τὴν κίνησιν μὴ ἐπὶ ὁμαλῷ μεγέθει, οἶνον ἢ τῆς  
 228b24 κεκλασμένης κίνησις ἢ ἡ τῆς ἔλικος ἢ ἄλλου μεγέθους, ὃν  
 228b25 μὴ ἐφαρμόττει τὸ τυχὸν ἐπὶ τὸ τυχὸν μέρος). ἡ δὲ οὔτε  
 228b26 ἐν τῷ ὃ οὔτ' ἐν τῷ πότε οὔτε ἐν τῷ εἰς ὅ, ἀλλ' ἐν τῷ ὡς.

Es gibt bei jeder Bewegung das Gleichförmig-oder-nicht. Etwas mag sich gleichförmig verändern oder eine gleichförmige Linie durchlaufen, z.B. Kreis oder Gerade, und ebenso bei Zu- und Abnahme. Ungleichförmigkeit ist ein Unterschied: Entweder dessen, worauf die Bewegung stattfindet – denn die Bewegung kann nicht gleichförmig sein längs einer nicht gleichförmigen Größe, z.B. die Bewegung längs einer abknickenden oder schraubenlinigen oder sonstigen Größe, bei der nicht jeder beliebige Teil auf jeden beliebigen paßt.<sup>25</sup> Oder weder in dem Was noch in dem Wann, noch in dem Wo-hinein, sondern in dem Wie.

- "entweder / oder": *hote men / hē de* (b22/5)

---

<sup>25</sup> Kriterium für Gleichförmigkeit .

## ταχυ-

- 228b27 τῆτι γὰρ καὶ βραδυτῆτι ἐνίοτε διώρισται· ἡς μὲν γὰρ τὸ  
 228b28 αὐτὸ τάχος, ὁμαλής, ἡς δὲ μή, ἀνώμαλος. διὸ οὐκ εἴδη  
 228b29 κινήσεως οὐδὲ διαφοραὶ τάχος καὶ βραδυτής, ὅτι πάσαις  
 228b30 ἀκολουθεῖ ταῖς διαφόροις κατ' εἶδος. ὥστε οὐδὲ βαρύτης καὶ  
 228b31 κουφότης ἡ εἰς τὸ αὐτό, οἷον γῆς πρὸς αὐτὴν ἢ πυρὸς πρὸς  
 229a1 αὐτό.

Manchmal wird nach Schnelligkeit und Langsamkeit unterschieden: was dieselbe Geschwindigkeit hat, ist gleichförmig, was nicht ungleichförmig. Deshalb sind Schnelligkeit und Langsamkeit keine Arten der Bewegung oder spezifische Differenzen; vielmehr kommen sie bei allen der Art nach unterschiedenen Bewegungen vor. Daher sind auch Schwere und Leichtigkeit keine [Arten oder spezifische Differenzen] – nämlich bei Bewegung in dasselbe, z.B. der Erde zu ihr selbst oder des Feuers zu ihm selbst.<sup>26</sup>

- "wird ... unterschieden": *diôristhai* (b27) – Rückbezug auf b22: *diaphora*
- "Schnelligkeit": *tachytēs* (b26-7), *tachos* (b29) – ich sehe keinen Unterschied.
- "unterschiedenen": *diaphorois* (b30) – adj., 2-endig (ergänze zu *pasais* ... *tais diaphorois kinēsesi*)

---

<sup>26</sup> "Daher ... selbst" (228b30-229a1): cf. ROSS ad loc. – ich glaube ihm hier leider ziemlich blind.

μία μὲν οὖν ἡ ἀνώμαλος τῷ συνεχῆς <εῖναι>, ἥττον δέ, ὅπερ

- 229a2 τῇ κεκλασμένῃ συμβαίνει φορᾶ· τὸ δ' ἥττον μίξις αἰεὶ τοῦ  
 229a3 ἐναντίου. εἰ δὲ πᾶσαν τὴν μίαν ἐνδέχεται καὶ ὅμαλὴν εῖναι  
 229a4 καὶ μή, οὐκ ἀν εἴησαν αἱ ἔχόμεναι αἱ μὴ κατ' εἶδος αἱ αὐταὶ  
 229a5 μία καὶ συνεχῆς· πῶς γὰρ ἀν εἴη ὅμαλὴς ἡ ἐξ ἀλλοιώ-  
 229a6 σεως συγκειμένη καὶ φορᾶς; δέοι γὰρ ἀν ἐφαρμόττειν.

Eine ist die ungleichförmige Bewegung dadurch, daß sie kontinuierlich zusammenhängend ist – aber weniger, wie es beim Durchlaufen einer abknickenden Linie der Fall ist. Das Weniger ist immer eine Mischung von konträren Gegenteilen. Während die ganze eine Bewegung gleichförmig sein kann oder nicht, dürften die anschließenden Bewegungen, wenn sie nicht der Art nach dieselben sind, nicht eine und kontinuierlich sein. Denn wie soll die aus Veränderung und Transport zusammengesetzte Bewegung gleichförmig sein? Sie müßten aufeinander passen.

- "aufeinander passen": *epharmottein* (a6) – Rückbezug auf das Kriterium 228b25

## Kapitel 5

229a7        "Ετι δὲ διοριστέον ποία κίνησις ἐναντία κινήσει, καὶ περὶ<sup>1</sup>  
 229a8        μονῆς δὲ τὸν αὐτὸν τρόπον. διαιρετέον δὲ πρῶτον πότερον  
 229a9        ἐναντία κίνησις ἡ ἐκ τοῦ αὐτοῦ τῇ εἰς τὸ αὐτό (οὗτον ἡ ἐξ ὑγι-  
 229a10        είας τῇ εἰς ὑγίειαν), οὗτον καὶ γένεσις καὶ φθορὰ δοκεῖ, ἡ ἡ  
 229a11        ἐξ ἐναντίων (οὗτον ἡ ἐξ ὑγιείας τῇ ἐκ νόσου), ἡ ἡ εἰς ἐναντία  
 229a12        (οὗτον ἡ εἰς ὑγίειαν τῇ εἰς νόσον), ἡ ἡ ἐξ ἐναντίου τῇ εἰς ἐναν-  
 229a13        τίον (οὗτον ἡ ἐξ ὑγιείας τῇ εἰς νόσον), ἡ ἡ ἐξ ἐναντίου εἰς ἐναν-  
 229a14        τίον τῇ ἐξ ἐναντίου εἰς ἐναντίον (οὗτον ἡ ἐξ ὑγιείας εἰς νόσον  
 229a15        τῇ ἐκ νόσου εἰς ὑγίειαν). ἀνάγκη γὰρ ἡ ἐναντία τούτων εἶναι  
 229a16        τῶν τρόπων ἡ πλείους· οὐ γὰρ ἔστιν ἄλλως ἀντιτιθέναι.

Ferner ist zu unterscheiden, welche Bewegung einer Bewegung konträr ist, und ebenso beim Verharren. Folgende Fälle sind zu berücksichtigen:

- (i) Ob die Bewegung aus demselben derjenigen in dasselbe konträr ist, z.B. diejenige aus der Gesundheit derjenigen in die Gesundheit, wie scheinbar auch Werden und Vergehen;
- (ii) oder die aus Konträrem, z.B. diejenige aus der Gesundheit derjenigen aus der Krankheit;
- (iii) oder die in Konträren, z.B. diejenige in die Gesundheit derjenigen in die Krankheit;
- (iv) oder die aus dem Konträrem der in das Konträre, z.B. diejenige aus der Gesundheit derjenigen in die Krankheit;
- (v) oder die aus Konträrem in Konträren der aus Konträrem in Konträren, z.B. diejenige aus der Gesundheit in die Krankheit derjenigen aus der Krankheit in die Gesundheit.

Zwangsläufig ist es eine von diesen oder mehrere, denn anders entgegenzusetzen geht nicht.

- "Verharren": *monē* (a8)
- "folgende Fälle sind zu berücksichtigen": *dihaireteon* (a8)

ἐστι

- 229a17 δ' ή μὲν ἐξ ἐναντίου τῇ εἰς ἐναντίον οὐκ ἐναντία, οἷον ή ἐξ  
229a18 ύγιείας τῇ εἰς νόσον· ή αὐτὴ γὰρ καὶ μία. τὸ μέντοι γ' εἰ-  
229a19 ναι οὐ ταύτο αὐταῖς, ὥσπερ οὐ ταύτο τὸ ἐξ ύγιείας μετα-  
229a20 βάλλειν καὶ τὸ εἰς νόσον.

Zu (iv): Die Bewegung aus dem Konträren ist der in das Konträre nicht konträr, z.B. diejenige aus der Gesundheit derjenigen in die Krankheit; denn sie sind dieselbe und eine. Das Sein [d.h. was sie sind] ist bei ihnen freilich nicht dasselbe, wie auch das Übergehen aus der Gesundheit nicht dasselbe ist wie in die Krankheit.

οὐδ' ἡ ἐξ ἐναντίου τῇ ἐξ ἐναντίου·

- 229a21 ἄμα μὲν γὰρ συμβαίνει ἐξ ἐναντίου καὶ εἰς ἐναντίον ἡ με-  
 229a22 ταξύ—ἀλλὰ περὶ τούτου μὲν ὕστερον ἐροῦμεν, ἀλλὰ μᾶλλον  
 229a23 τὸ εἰς ἐναντίον μεταβάλλειν δόξειεν ἀν εἶναι αἴτιον τῆς ἐναν-  
 229a24 τιώσεως ἡ τὸ ἐξ ἐναντίου· ἡ μὲν γὰρ ἀπαλλαγὴ ἐναντιό-  
 229a25 τητος, ἡ δὲ λῆψις, καὶ λέγεται δ' ἐκάστη εἰς ὁ μεταβάλ-  
 229a26 λει μᾶλλον ἡ ἐξ οὐ, οἷον ὕγιανσις ἡ εἰς ὕγιειαν, νόσανσις  
 229a27 δ' ἡ εἰς νόσον.

Zu (ii): Auch nicht die Bewegung aus Konträren derjenigen aus Konträren. Denn zwar ist aus Konträren zusätzlich auch in Konträren oder Mittleres (darüber später!), aber man hält wohl das Übergehen in Konträren eher für die Ursache der Entgegensetzung als das aus Konträren. Dieses ist das Loslassen des Gegenteils, jenen das Nehmen. Und jede Bewegung ist eher dadurch charakterisiert, wo hinein sie übergeht, als woraus; z.B. ist die Gesundung diejenige in die Gesundheit, Erkrankung diejenige in die Krankheit.

- "ist charakterisiert": *legetai* (a25) – das geht nicht immer, aber wenn es geht, ist es erwähnenswert. – Aber geht es hier? Meint Ar. nicht vielmehr: "ist benannt nach"? ###

- 229a27 λείπεται δὴ ή εἰς ἐναντία καὶ ή εἰς ἐναντία
- 229a28 ἐξ ἐναντίων. τάχα μὲν οὖν συμβαίνει τὰς εἰς ἐναντία καὶ ἐξ
- 229a29 ἐναντίων εἶναι, ἀλλὰ τὸ εἶναι ἵσως οὐ ταῦτό, λέγω δὲ τὸ
- 229a30 εἰς ύγιειαν τῷ ἐκ νόσου καὶ τὸ ἐξ ύγιείας τῷ εἰς νόσον. ἐπεὶ
- 229a31 δὲ διαφέρει μεταβολὴ κινήσεως (ή ἐκ τινος γὰρ ὑποκειμέ-
- 229a32 νου εἰς τι ὑποκείμενον μεταβολὴ κίνησίς ἔστιν), ή ἐξ ἐναντίου
- 229b1 εἰς ἐναντίον τῇ ἐξ ἐναντίου εἰς ἐναντίον κίνησις ἐναντία, οἷον
- 229b2 ή ἐξ ύγιείας εἰς νόσον τῇ ἐκ νόσου εἰς ύγιειαν.

Zu (iii) und (v): Es bleiben diejenigen in Konträres und in Konträres aus Konträrem. Es ergibt sich sogleich, daß diejenigen in Konträres auch aus Konträrem sind. Freilich ist das Sein vielleicht nicht dasselbe – ich meine: 'in die Gesundheit' wie 'aus der Krankheit' und 'aus der Gesundheit' wie 'in die Krankheit'. Übergang ist nicht dasselbe wie Bewegung (denn die Übergang aus etwas Zugrundeliegendem in etwas Zugrundeliegendes ist Bewegung).<sup>27</sup> Deshalb ist die Bewegung aus Konträrem in Konträres derjenigen aus Konträrem in Konträres konträr, z.B. diejenige aus der Gesundheit in die Krankheit derjenigen aus der Krankheit in die Gesundheit.

- [Anführungszeichen]: *to / tō*: (a29-30, 2mal) – Begriffe (!) als Beispiele für *to einai* (a29) – Oder Bindestriche? "In-die-Gesundheit wie Aus-der-Krankheit und Aus-der-Gesundheit wie In-die-Krankheit"? ###
- "ist nicht dasselbe wie": *diapherei* (a31)

---

<sup>27</sup> Siehe oben V 1, 225b1-3. Zu der einschlägigen Bedeutung von *hypokeimenon* ebd. 225a3-7.

δῆλον δὲ καὶ

- 229b3 ἐκ τῆς ἐπαγωγῆς ὅποια δοκεῖ τὰ ἐναντία εἶναι τὸ νοσά-  
 229b4 ζεσθαι γὰρ τῷ ὑγιάζεσθαι καὶ τὸ μανθάνειν τῷ ἀπατᾶ-  
 229b5 σθαι μὴ δι' αὐτοῦ (εἰς ἐναντία γάρ· ὥσπερ γὰρ ἐπιστήμην,  
 229b6 ἔστι καὶ ἀπάτην καὶ δι' αὐτοῦ κτᾶσθαι καὶ δι' ἄλλου), καὶ ή  
 229b7 ἄνω φορὰ τῇ κάτω (ἐναντία γὰρ ταῦτα ἐν μήκει), καὶ ή  
 229b8 εἰς δεξιὰ τῇ εἰς ἀριστερά (ἐναντία γὰρ ταῦτα ἐν πλάτει),  
 229b9 καὶ ή εἰς τὸ ἔμπροσθεν τῇ εἰς τὸ ὄπισθεν (ἐναντία γὰρ καὶ  
 229b10 ταῦτα).

Auch bei Durchgang durch Beispiele wird klar,<sup>28</sup> welche die Konträren zu sein scheinen: Das Erkranken dem Gesunden und das [von jemandem] Lernen dem (nicht durch sich selbst) Getäuschtwerden, denn das sind Bewegungen in Konträren (und wie das Wissen, kann man auch die Täuschung durch sich selbst und durch einen Anderen erwerben); und das Aufsteigen dem Niedersinken, denn die sind konträr bzgl. der Höhe; und die nach rechts derjenigen nach links, denn die sind konträr bzgl. der Breite; und die nach vorn derjenigen nach hinten, denn auch die sind konträr.

---

<sup>28</sup> Stichwort für das Glossar: *epagôgê*.

ἡ δ' εἰς ἐναντίον μόνον οὐ κίνησις ἀλλὰ μεταβολή,  
 229b11 οἷον τὸ γίγνεσθαι λευκὸν μὴ ἐκ τινος. καὶ ὅσοις δὲ μὴ ἔστιν  
 229b12 ἐναντία, ἡ ἐξ αὐτοῦ τῇ εἰς αὐτὸ μεταβολῆ ἐναντία· διὸ γέ-  
 229b13 νεσις φθορᾶ ἐναντία καὶ ἀποβολὴ λήψει· αὗται δὲ μετα-  
 229b14 βολαὶ μέν, κινήσεις δ' οὐ.

Zu (i): Nur ins Konträre ist keine Bewegung, sondern ein Umschlag, z.B. das Weiß-Werden ohne aus-etwas. Und wobei es nichts Konträren gibt, ist der Übergang aus demselben demjenigen in dasselbe konträr. Daher ist das Werden dem Vergehen konträr und der Verlust dem Nehmen. Aber das sind Übergänge, keine Bewegungen.

- "ohne": *mē* (b11) – ein bißchen gewagt!
- "Verlust / Nehmen": *apabolē / lépsis* (b13) – Ich verstehe:

Werden: in das Sein; Vergehen: aus dem Sein.

Verlust: aus dem Haben; Nehmen: in das Haben.

- τὰς δ' εἰς τὸ μεταξὺ κινήσεις,
- 229b15 ὅσοις τῶν ἐναντίων ἔστι μεταξύ, ὡς εἰς ἐναντία πως θετέον·
- 229b16 ὡς ἐναντίω γὰρ χρήται τῷ μεταξὺ ἡ κίνησις, ἐφ' ὅπότερα
- 229b17 ἀν μεταβάλλῃ, οἷον ἐκ φαιοῦ μὲν εἰς τὸ λευκὸν ὡς ἐκ
- 229b18 μέλανος, καὶ ἐκ λευκοῦ εἰς φαιὸν ὡς εἰς μέλαν, ἐκ δὲ
- 229b19 μέλανος εἰς φαιὸν ὡς εἰς λευκὸν τὸ φαιόν τὸ γὰρ μέσον
- 229b20 πρὸς ἐκάτερον λέγεται πως ἐκάτερον τῶν ἄκρων, καθάπερ εἴρηται
- 229b21 καὶ πρότερον.

Die Bewegungen ins Dazwischen, wo etwas zwischen den Konträren ist, sind wie [sc. Bewegungen] ins Konträre zu setzen. Denn die Bewegung nimmt das Dazwischen als Konträres, in welche Richtung sie auch umschlagen mag: z.B. aus dem Grauen ins Weiße wie aus dem Schwarzen, und aus dem Weißen ins Graue wie ins Schwarze, aus dem Schwarzen ins Graue wie das Graue ins Weiße. Denn das Mittlere ist in Beziehung auf beide [sc. Enden] gewissermaßen als das andere der Enden charakterisiert, wie zuvor ausgeführt.

- "nimmt": *chrētai* (b16)
- "das Graue": *to phaion* (b19) – !!
- "ist charakterisiert": *legetai* (b20)

κίνησις μὲν δὴ κινήσει ἐναντίᾳ οὗτως ή ἐξ  
229b22 ἐναντίου εἰς ἐναντίον τῇ ἐξ ἐναντίου εἰς ἐναντίον.

Somit ist Bewegung einer Bewegung in diesem Fall konträr: (v) die aus Konträren in Konträren  
der aus Konträren in Konträren.

## Kapitel 6

- 229b23        'Επεὶ δὲ κινήσει οὐ μόνον δοκεῖ κίνησις εἶναι ἐναντία  
 229b24    ἀλλὰ καὶ ἡρεμία, τοῦτο διοριστέον. ἀπλῶς μὲν γὰρ ἐναντίον  
 229b25    κίνησις κινήσει, ἀντίκειται δὲ καὶ ἡρεμία (στέρησις γάρ, ἔστι  
 229b26    δ' ὡς καὶ ἡ στέρησις ἐναντία λέγεται), ποιᾶ δὲ ποιά, οὗ  
 229b27    τῆς κατὰ τόπον ἡ κατὰ τόπον.

Da einer Bewegung nicht nur Bewegung, sondern auch Ruhe konträr ist, sind hierzu [sc. die entsprechenden] Unterscheidungen zu treffen. Schlechthin konträr ist Bewegung der Bewegung, ein Gegenteil ist aber auch die Ruhe (denn sie ist Fehlen, und das Fehlen kann als Konträres charakterisiert werden), solcher [Bewegung] solche [Ruhe], z.B. der bzgl. des Orts diejenige bzgl. des Orts.

- "die entsprechenden" – s.o. 229a7-8: *kai peri monēs*
- "kann": *esti d' hôs* (b35-6) – mit *hôs* = *hopôs* (KÜHNER/GERTH II 372 und 405); ebenso 230b7.

ἀλλὰ τοῦτο νῦν λέγεται

- 229b28 ἀπλῶς· πότερον γὰρ τῇ ἐνταῦθα μονῇ ἡ ἐκ τούτου ἡ ἡ εἰς  
 229b29 τοῦτο κίνησις ἀντίκειται; δῆλον δὴ ὅτι, ἐπεὶ ἐν δυσὶν ἡ κίνη-  
 229b30 σις ὑποκειμένοις, τῇ μὲν ἐκ τούτου εἰς τὸ ἐναντίον ἡ ἐν τούτω  
 229b31 μονή, τῇ δὲ ἐκ τοῦ ἐναντίου εἰς τοῦτο ἡ ἐν τῷ ἐναντίῳ. ἅμα δὲ  
 229b32 καὶ ἀλλήλαις ἐναντίαι αὗται· καὶ γὰρ ἀτοπον, εἰ κινήσεις  
 230a1 μὲν ἐναντίαι εἰσίν, ἡρεμίαι δὲ ἀντικείμεναι οὐκ εἰσίν.

Aber das ist zu schlicht gesagt. Ist dem Verharren hier die Bewegung aus diesem oder in dieses entgegengesetzt? Klar ist: Da die Bewegung zwischen zwei Zugrundeliegenden ist, ist der Bewegung aus diesem in das Konträre das Verharren in diesem konträr, und der aus dem Konträren in dieses das Verharren im Konträren.<sup>29</sup> Zugleich sind sie [d.i. das Verharren in diesem und das Verharren im Konträren] einander konträr. Es wäre ja abwegig, wären die Bewegungen konträr, die entgegengesetzten Ruhezustände aber nicht.

- "zwischen": *en* (b29) – !!

---

<sup>29</sup> Mit *c* für "konträr": Wenn *AcB*, dann (Bewegung *A-->B*) *c* (Ruhe in *A*) und (Bewegung *B-->A*) *c* (Ruhe in *B*).

εἰσὶν δὲ

- 230a2 αἱ ἐν τοῖς ἐναντίοις, οἷον ἡ ἐν ὑγιείᾳ τῇ ἐν νόσῳ ἡρεμίᾳ  
 230a3 (κινήσει δὲ τῇ ἐξ ὑγιείας εἰς νόσον τῇ γὰρ ἐκ νόσου εἰς ὑγί-  
 230a4 ειαν ἀλογον—ἡ γὰρ εἰς αὐτὸ κίνησις ἐν ᾧ ἔστηκεν, ἡρέμησις  
 230a5 μᾶλλον ἔστιν, ἡ συμβαίνει γε ἅμα γίγνεσθαι τῇ κινήσει—  
 230a6 ἀνάγκη δὲ ἡ ταύτην ἡ ἐκείνην εἶναι); οὐ γὰρ ἡ γ' ἐν λευκό-  
 230a7 τητι ἡρεμίᾳ ἐναντίᾳ τῇ ἐν ὑγιείᾳ.

[Konträr] sind [die Ruhezustände] in Konträren, z.B. das Verharren in der Gesundheit dem in der Krankheit – und der Bewegung aus der Gesundheit in die Krankheit (derjenigen aus der Krankheit in die Gesundheit wäre abwegig, denn die Bewegung in das, worin es [dann] stillsteht] ist eher ein Zur-Ruhe-Kommen, oder dieses geschieht zugleich mit der Bewegung, und entweder diese oder jene muß es sein). Denn das Verharren in der Weiß ist nicht demjenigen in der Gesundheit konträr.

- "Verharren": *ēremia* (a2, 7) – !!

ὅσοις δὲ μὴ ἔστιν ἐναντία,

- 230a8 τούτων μεταβολὴ μέν ἔστιν ἀντικειμένη ἡ ἐξ αὐτοῦ τῇ εἰς  
 230a9 αὐτό, κίνησις δ' οὐκ ἔστιν, οἷον ἡ ἐξ ὄντος τῇ εἰς ὄν, καὶ  
 230a10 μινὴ μὲν τούτων οὐκ ἔστιν, ἀμεταβλησία δέ. καὶ εἰ μέν τι  
 230a11 εἴη ὑποκείμενον, ἡ ἐν τῷ ὄντι ἀμεταβλησία τῇ ἐν τῷ μὴ  
 230a12 ὄντι ἐναντία. εἰ δὲ μὴ ἔστι τι τὸ μὴ ὄν, ἀπορήσειεν ἀν τις  
 230a13 τίνι ἐναντίᾳ ἡ ἐν τῷ ὄντι ἀμεταβλησία, καὶ εἰ ἡρεμίᾳ ἔστιν.

Bei dem, was kein Konträres hat, ist entgegengesetzt der Übergang aus ihm demjenigen in es (aber keine Bewegung), z.B. der aus dem Sein demjenigen ins Sein; und es gibt kein Verharren, sondern nur Änderunglosigkeit. Gäbe es etwas Zugrundeliegendes, wäre die Änderungslosigkeit im Sein der im Nichtsein konträr. Ist aber das nicht Seiende nichts Bestimmtes, bleibt die Frage, wem die Änderungslosigkeit in Sein konträr ist, und ob [sc. das zur Änderungslosigkeit in Sein Konträre (?)] Ruhe ist.

- "Änderungslosigkeit": *ametablēsia* (a10 etc.) – Notbehelf!

- 230a14 εἰ δὲ τοῦτο, ἢ οὐ πᾶσα ἡρεμία κινήσει ἐναντία, ἢ η γένεσις  
 230a15 καὶ φθορὰ κίνησις. δῆλον τοίνυν ὅτι ἡρεμία μὲν οὐ λεκτέα,  
 230a16 εἰ μὴ καὶ αὗται κινήσεις, ὅμοιον δέ τι καὶ ἀμεταβλησία·  
 230a17 ἐναντία δὲ ἢ οὐδενὶ ἢ τῇ ἐν τῷ μὴ ὅντι ἢ τῇ φθορᾷ· αὕτη  
 230a18 γὰρ ἐξ αὐτῆς, η δὲ γένεσις εἰς ἐκείνην.

Wenn ja, dann wäre entweder nicht jede Ruhe einer Bewegung konträr, oder Werden und Vergehen wären Bewegungen. Klar ist, daß sie nicht als Ruhe zu charakterisieren ist, wenn nicht auch diese [d.i. Werden und Vergehen] als Bewegungen; die Änderungslosigkeit ist aber etwas Ähnliches [sc. wie die Ruhe (?)]. Konträr wäre sie [d.i. die Änderungslosigkeit im Sein] entweder gar keinem oder derjenigen im Nichtsein oder dem Vergehen. Denn dieses ist aus ihr, das Werden hingegen in sie.

- "gar keinem": *oudeni* (a17) – gefällt mir noch nicht

- 230a18 ἀπορήσειε δ' ἄν τις  
230a19 διὰ τί ἐν μὲν τῇ κατὰ τόπον μεταβολῇ εἰσὶ καὶ κατὰ φύ-  
230a20 σιν καὶ παρὰ φύσιν καὶ μοναὶ καὶ κινήσεις, ἐν δὲ ταῖς ἄλ-  
230a21 λαις οὐ, οἷον ἀλλοίωσις ἡ μὲν κατὰ φύσιν ἡ δὲ παρὰ  
230a22 φύσιν (οὐδὲν γὰρ μᾶλλον ἡ ὑγίανσις ἡ ἡ νόσανσις κατὰ  
230a23 φύσιν ἡ παρὰ φύσιν, οὐδὲ λεύκανσις ἡ μέλανσις).

Man kann fragen, warum es beim Übergang gemäß dem Ort naturgemäße und naturwidrige Ruhezustände und Bewegungen gibt, aber bei den anderen [sc. Übergängen] nicht – z.B. [sc. ist nicht] die eine Veränderung naturgemäß und die andere naturwidrig; denn um nichts ist das Gesundwerden naturgemäßer oder naturwidriger als das Krankwerden, oder das Weißwerden als das Schwarzwerden.

- "Ruhezustände": *monai* (a20) – aus grammatischen Gründen gewählt: ich brauche den Plural
  - "Gesundwerden / Krankwerden": *hygiansis* / *nosansis* (a22) – ich hatte sonst: Gesundung / Erkrankung; paßt aber nicht zu Weißwerden / Schwarzwerden für *leukansis* / *melansis* (a23)
  - "als": *ê* (a22) – das zweite *ê* in a23 bedeutet "als", daher a22 die entsprechende Konstruktion. Ohne den Zusatz *oude* ... (a23) könnte man die beiden ersten *ê* durch "oder" wiedergeben.

## όμοιως

- 230a24 δὲ καὶ ἐπ' αὐξήσεως καὶ φθίσεως (οὔτε γὰρ αὗται ἀλλή-  
 230a25 λαις ἐναντίαι ως φύσει ἡ δὲ παρὰ φύσιν, οὐτ' αὔξησις αὐξή-  
 230a26 σει)· καὶ ἐπὶ γενέσεως δὲ καὶ φθορᾶς ὁ αὐτὸς λόγος· οὔτε  
 230a27 γὰρ ἡ μὲν γένεσις κατὰ φύσιν ἡ δὲ φθορὰ παρὰ φύσιν  
 230a28 (τὸ γὰρ γηρᾶν κατὰ φύσιν), οὔτε γένεσιν ὁρῶμεν τὴν μὲν  
 230a29 κατὰ φύσιν τὴν δὲ παρὰ φύσιν.

Ebenso bei Zu- und Abnahme: diese sind nicht einander konträr, weil durch Natur bzw. naturwidrig, noch [ist] eine Zunahme einer Zunahme [sc. konträr als durch Natur bzw. naturwidrig]. Und dasselbe gilt bei Werden und Vergehen: weder ist das Werden naturgemäß und das Vergehen naturwidrig (denn das Altern ist naturgemäß), noch sehen wir teils naturgemäßes, teils naturwidriges Werden.

- "weil": *hôs* (a25) – vgl. unten a30-1: *hôs ... ousa*
- "durch Natur": *physei* (a25) – beachte: hier ist *kata physin* mit *physei* vertauschbar.<sup>30</sup>
- "dasselbe gilt": *ho autos logos* (a26) – ??

---

<sup>30</sup> Vgl. meine Bemerkungen zu *Phys.* II 1, 193a2 (Arbeitsjournal zu *Phys.* II, Stand: Ende Apr. 2018)

ἢ εἰ ἔστιν τὸ βία παρὰ

- 230a30 φύσιν, καὶ φθορὰ ἀν εἴη φθορᾶ ἐναντία ἡ βίαιος ὡς παρὰ  
 230a31 φύσιν οὖσα τῇ κατὰ φύσιν; ἀλλ' οὖν καὶ γενέσεις εἰσὶν ἔνιαι  
 230a32 βίαιοι καὶ οὐχ είμαρμέναι, αἷς ἐναντίαι αἱ κατὰ φύσιν,  
 230b1 καὶ αὐξήσεις βίαιοι καὶ φθίσεις, οἷον αὐξήσεις αἱ τῶν ταχὺ<sup>ν</sup>  
 230b2 διὰ τρυφῆν ἡβώντων, καὶ οἱ σῖτοι οἱ ταχὺ ἀδρυνόμενοι καὶ  
 230b3 μὴ πιληθέντες;

Oder wenn das Gewaltsame naturwidrig ist, wäre dann auch Vergehen dem Vergehen konträr: das gewaltsame, weil es naturwidrig ist, dem naturgemäßen? Und auch einige Fälle von Werden sind gewaltsam und nicht vorgesehen: wären ihnen die naturgemäßen konträr? Und gewaltsame Zu- und Abnahmen, z.B. Zunahmen wie Frühreife durch Mästung und schnellreifender ungepreßter Weizen.

- "das Gewaltsame": *to biai* (a29) – ich hatte: "das Gewaltsam", als per definitionem dasselbe wie das Naturwidrige. Aber dann wäre *to para physin* stehen zu erwarten.<sup>31</sup> Jedenfalls ist die obige Konstruktion weniger aufwendig.
- "weil": *hōs ousa* (a30-1)
- "vorgesehen": *heimarmenai* (a32) – (?)
- "ungepreßt": *pilēthentes* (b3) – ohne Kenntnis des Verfahrens unverständlich (cf. WAGNER ad loc.)

---

<sup>31</sup> Oder greift hier die Regel, daß das Prädikatsnomen keinen bestimmten Artikel trägt?

ἐπὶ δ' ἀλλοιώσεως πῶς; ἢ ὡσαύτως; εἴεν  
230b4 γὰρ ἂν τινες βίᾳοι, αἱ δὲ φυσικαὶ, οἵον οἱ ἀφιέμενοι μὴ ἐν  
230b5 κρισίμοις ἡμέραις, οἱ δὲ ἐν κρισίμοις· οἱ μὲν οὖν παρὰ φύ-  
230b6 σιν ἡλλοίωνται, οἱ δὲ κατὰ φύσιν.

Und wie bei der Veränderung? Ebenso? Angenommen einige [sc. Veränderungen] sind gewalt-sam, andere natürlich, z.B. die nicht an kritischen Tagen bzw. an kritischen Tagen vom Fieber Befreiten: die Einen verändern sich naturwidrig, die anderen naturgemäß.

- "nicht an kritischen Tagen": *mē en krisimois hēmerais* (b4-5) – WAGNER fälschlich: "am kritischen Tag nicht"

ἔσονται δὴ καὶ φθοραὶ

- 230b7 ἐναντίαι ἀλλήλαις, οὐ γενέσεσι. καὶ τί γε καλύει ἔστιν ὡς;  
 230b8 καὶ γὰρ εἰ ἡ μὲν ἡδεῖα ἡ δὲ λυπηρὰ εἴη· ὥστε οὐχ ἀπλῶς  
 230b9 φθορὰ φθορᾶ ἐναντία, ἀλλ' ἡ ἡ μὲν τοιαδὶ ἡ δὲ τοιαδὶ  
 230b10 αὐτῶν ἔστιν.

Auch wären Fälle von Vergehen einander, nicht [dem jeweils entsprechenden] Werden, konträr. Warum auch nicht? Wenn nämlich die eine erfreulich und die andere bedauerlich ist. Dabei ist freilich der Vergehen dem Vergehen nicht schlechthin konträr, sondern insofern, als das eine solches, das andere solches ist.

- "Warum auch nicht?": *kai ti ge kôlyei estin hôs?* (b7) – Übers. WAGNER (beachte auch: *estin hôs* wie 229b25-6, siehe dort).
- "solches": *toiadi* (b9, 2mal)

- 230b10 ὅλως μὲν οὖν ἐναντίαι κινήσεις καὶ ἡρεμίαι τὸν  
 230b11 εἰρημένον τρόπον εἰσίν, οἷον ἡ ἄνω τῇ κάτω τόπου γὰρ ἐναν-  
 230b12 τιώσεις αὗται. φέρεται δὲ τὴν μὲν ἄνω φορὰν φύσει τὸ  
 230b13 πῦρ, τὴν δὲ κάτω ἡ γῆ· καὶ ἐναντίαι γ' αὐτῶν αἱ φοραί. τὸ  
 230b14 δὲ πῦρ ἄνω μὲν φύσει, κάτω δὲ παρὰ φύσιν· καὶ ἐναντία  
 230b15 γε ἡ κατὰ φύσιν αὐτοῦ τῇ παρὰ φύσιν.

Insgesamt sind Bewegungen und Ruhezustände in der angegebenen Weise konträr, z.B. die Bewegung nach oben derjenigen nach unten, und das Verharren Ruhe oben dem Verharren unten, denn das sind konträre Gegensätze des Orts. Aufgrund seiner Natur geht das Feuer die Bewegung nach oben, die Erde diejenige nach unten. Und ihre Bewegungen sind konträr. Das Feuer [geht] aufgrund seiner Natur [nach] oben, [nach] unten naturwidrig, und seine naturgemäße [Bewegung] ist der naturwidrigen konträr.

- "die nach oben der nach unten, der oben dem unten": *hē anō tē katō* (b11) – ich kriege im Dt. keine einheitliche Formulierung für Bewegungen und Ruhezustände.
- "konträre Gegensätze": *enantiōseis* (b11-2)
- "geht ... die Bewegung nach oben": *pheretai tēn anō phoran* (b12) – Die Substantivierung (*phora*) wird hier gebraucht.

καὶ μονὰὶ δ' ὥς-

- 230b16 αύτως· ἡ γὰρ ἄνω μονὴ τῇ ἄνωθεν κάτω κινήσει ἐναντία.  
 230b17 γίγνεται δὲ τῇ γῇ ἡ μὲν μονὴ ἐκείνη παρὰ φύσιν, ἡ δὲ κί-  
 230b18 νησις αὕτη κατὰ φύσιν. ὥστε κινήσει μονὴ ἐναντία ἡ παρὰ  
 230b19 φύσιν τῇ κατὰ φύσιν τοῦ αὐτοῦ· καὶ γὰρ ἡ κίνησις ἡ τοῦ  
 230b20 αὐτοῦ ἐναντία οὕτως· ἡ μὲν γὰρ κατὰ φύσιν [ἔσται] αὐτῶν,  
 230b21 ἡ ἄνω ἡ ἡ κάτω, ἡ δὲ παρὰ φύσιν.

Und ebenso die Ruhezustände. Das Verharren oben ist der Bewegung von oben konträr. Bei der Erde geschieht jenes Verharren naturwidrig, diese Bewegung naturgemäß. Somit ist das einer Bewegung konträre Verharren das naturwidrige bei einer naturgemäßen desselben Gegenstandes. Und auch die Bewegung desselben Gegenstandes ist in dieser Weise konträr. Denn die eine ist naturgemäß, sei es nach oben oder nach unten, die andere ist naturwidrig.

ἔχει δ' ἀπορίαν εἰ

- 230b22 ἔστιν πάσης ἡρεμίας τῆς μὴ αἰεὶ γένεσις, καὶ αὕτη τὸ ἵστα-  
 230b23 σθαι. τοῦ δὴ παρὰ φύσιν μένοντος, οἶον τῆς γῆς ἄνω, εἴη  
 230b24 ἄν γένεσις. ὅτε ἄρα ἐφέρετο ἄνω βίᾳ, ἵστατο. ἀλλὰ τὸ  
 230b25 ἵσταμενον ἀεὶ δοκεῖ φέρεσθαι θᾶττον, τὸ δὲ βίᾳ τούναντίον. οὐ  
 230b26 γενόμενον ἄρα ἡρεμοῦν ἔσται ἡρεμοῦν. ἔτι δοκεῖ τὸ ἵστασθαι ἡ  
 230b27 ὅλως εἶναι τὸ εἰς τὸν αὐτοῦ τόπον φέρεσθαι ἢ συμβαίνειν  
 230b28 ἄμα.

Es fragt sich, ob jeder nicht immerwährende Ruhezustand ein Werden hat, und ob dieses das Zum-Stillstand-Kommen ist. Es wäre ein Werden dessen, was naturwidrig verharrt, z.B. der Erde oben. Während sie gewaltsam nach oben gehoben werde, kam sie zum Stillstand. Aber was zum Stillstand kommt, scheint stets zu bescheunigen;<sup>32</sup> was gewaltsam bewegt wird, im Gegen- teil. Es wäre somit ruhend ohne ruhend zu werden. – Ferner: Das Zum-Stillstand-Kommen scheint entweder überhaupt das In-den-eigenen-Ort-Gelangen zu sein oder sich mit ihm zu- gleich zu ergeben.

- "das Zum-Stillstand-Kommen": *to histasthai* – cf. ROSS ad loc.
- "eigenen": *hautou* (b27) – d.h. natürlichen (?)

---

<sup>32</sup> Dazu ROSS ad loc.

ἔχει δ' ἀπορίαν εἰ ἐναντία ἡ μονὴ ἡ ἐνταῦθα τῇ ἐν-  
 230b29 τεῦθεν κινήσει ὅταν γὰρ κινῆται ἐκ τουδὶ καὶ ἀποβάλλῃ,  
 230b30 ἔτι δοκεῖ ἔχειν τὸ ἀποβαλλόμενον, ὥστ' εἰ αὕτη ἡ ἡρεμία ἐναν-  
 230b31 τία τῇ ἐντεῦθεν εἰς τούναντίον κινήσει, ἅμα ὑπάρξει τὰναντία.  
 230b32 ἡ πὴ ἡρεμεῖ, εἰ ἔτι μένει, ὅλως δὲ τοῦ κινουμένου τὸ μὲν  
 231a1 ἔκει, τὸ δ' εἰς ὁ μεταβάλλει; διὸ καὶ μᾶλλον κίνησις κι-  
 231a2 νήσει ἐναντίον ἡ ἡρέμησις.

Es fragt sich [sc. nochmals], ob das Verharren hier der Bewegung weg von hier konträr ist. Während sich etwas aus einem Ort bewegt und [etwas] abwirft, scheint es das Abgeworfene noch zu haben. Wenn diese Ruhe der Bewegung von hier ins Konträre konträr ist, dann liegen die konträren Gegenteile zugleich vor.<sup>33</sup> – Oder ruht es irgendwie, wenn [sc. das Abgeworfene] noch bleibt, so daß insgesamt von dem Bewegten ein Teil hier, ein Teil dort, wohin es übergeht, ist?<sup>34</sup> Deshalb ist eher die Bewegung als die Ruhe der Bewegung konträr.

"aus einem Ort": *ek toudi* (b29) – (?)

"[etwas] abwirft": *apoballēi* (b29) – WAGNERS Übers: "eine Bestimmtheit"

---

<sup>33</sup> Beachte, daß sich das Kontinuum zwischen A und B als konträrer und als subkonträrer Gegensatz darstellen lässt.

<sup>34</sup> Das nimmt Ar. in Buch VI auf: Bewegungsanfang erfordert, daß das Bewegte teilbar ist. – (2016-03-22)  
**Für mich wichtig:** Bewegungsanfang durch konträren oder kontradiktorischen Gegensatz beschrieben?

καὶ περὶ μὲν κινήσεως καὶ ἡρε-  
231a3 μίας, πῶς ἐκατέρα μία, καὶ τίνες ἐναντίαι τίσιν, εἴ-  
231a4 οηται.

Über Bewegung und Ruhe, in welcher Weise sie jeweils eine, und welche konträr sind, wurde gesprochen.

231a5 [ἀπορήσειε δ' ἄν τις καὶ περὶ τοῦ ἵστασθαι, εἰ καὶ ὅσαι  
 231a6 παρὰ φύσιν κινήσεις, ταύταις ἔστιν ἡρεμία ἀντικειμένη. εἰ  
 231a7 μὲν οὖν μὴ ἔσται, ἀτοπον· μένει γάρ, βίᾳ δέ. ὡστε ἡρεμοῦν  
 231a8 τι ἔσται οὐκ ἀεὶ ἄνευ τοῦ γενέσθαι. ἀλλὰ δῆλον ὅτι ἔσται·  
 231a9 ὥσπερ γὰρ κινεῖται παρὰ φύσιν, καὶ ἡρεμοίη ἄν τι παρὰ  
 231a10 φύσιν. ἐπεὶ δ' ἔστιν ἐνίοις κίνησις κατὰ φύσιν καὶ παρὰ  
 231a11 φύσιν, οἷον πυρὶ ἡ ἄνω κατὰ φύσιν ἡ δὲ κάτω παρὰ φύ-  
 231a12 σιν, πότερον αὕτη ἐναντία ἡ ἡ τῆς γῆς; αὕτη γὰρ φέρεται  
 231a13 κατὰ φύσιν κάτω. ἡ δῆλον ὅτι ἀμφω, ἀλλ' οὐχ ὡσαύτως,  
 231a14 ἀλλ' ἡ μὲν κατὰ φύσιν ὡς κατὰ φύσιν οὕσης τῆς αὐτοῦ·  
 231a15 ἡ δ' ἄνω τοῦ πυρὸς τῇ κάτω, ὡς ἡ κατὰ φύσιν οὕσα τῇ παρὰ  
 231a16 φύσιν οὕση. ὁμοίως δὲ καὶ ταῖς μοναῖς. ἵσως δ' ἡρεμία κί-  
 231a17 νησίς πη ἀντικειται.]